

BDF *aktuell*



■ Grüne Woche, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik



Nicht immer sind Konzepte der Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik so gut vorbereitet und finanziert wie hier der Auftritt von ForstBW auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd 2014. Doch auch mit weniger Aufwand sind gute Geschichten gefragt, die man der Öffentlichkeit erzählen kann. Foto: Jens Düring



Spruch des Monats

Wir sind nicht nur für unser Tun verantwortlich, sondern auch für das, was wir nicht tun.

Molière

INHALT

Titelthema

IGW: Wald in der Bundeshauptstadt	4
Gemeinsam für den Wald	7
Neue Ziele in der Waldpädagogik?	10

Forstwirtschaft | Forstpolitik

Wie man in den Wald hineinruft ...	13
Berliner Stadt-Wald-Kongress	14

Arbeitskreise | Vertretungen

BDF-Jugend will voran	25
-----------------------	----

Aus den Ländern

Intensives Gespräch mit Spitze der Bayer. Forstverwaltung	15
Politische Gespräche während der IGW	22
Notstand im hessischen Wald	23
Mitgliederentwicklung in Hessen	24
20 Millionen für den Wald in MV	27
Privatwaldbetreuung in Niedersachsen	28
Was tun, wenn nichts mehr geht?	30
Konsequenzen aus dem Waldpaket	31
Zukunft Wald – der Wald der Zukunft	32
Neuer Anwärterjahrgang beim Saarforst	34
Nachruf auf Hartwig Jork	36
Demo gegen industrielle Lebensmittelproduktion anlässlich der IGW in Berlin	37
Politisches Beben in Thüringen	39
Bundesforst auf der Grünen Woche	40
Personalratswahlen bei der BlMA	41

Personelles

Freud und Leid	42
----------------	----

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91122 (p), bdf.aktuell@t-online.de
Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15 7445 73 **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 **Bestellschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de **Bezugsbedingungen:** BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. **Redaktionsschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Anton Schabl (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) **Bildnachweise:** Jens Düring (S. 4–6, 11, 14), DFWR (S. 8), UNESCO (S. 10), Gabriela Hülse (S. 12), BDF Bayern (S. 16–22), Anton Schnabl (S. 25–26), Henning Ibold (S. 28–29), BDF NRW (S. 31), S. Weyer (S. 33), Hannah Sieren (S. 34), Privat (S. 36), Eckehard G. Heisinger (S. 38), BDF-Bundesforst (S. 40), BlMA (S.40, 2 Bilder rechts unten), Armin Ristau (S. 43)



Das **Kennwort** für den geschützten Internetzugang lautet im März: **knospe** Benutzername: **bdf**



Im Januar war die Forstbranche wieder mit einem Gemeinschaftsstand auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin vertreten. Der Messestand wurde konzeptionell stark überarbeitet und war diesmal auch noch deutlich größer als in den Vorjahren. Belohnt wurden die Akteure mit einer starken Besucherfrequenz. Viele Fragen der Politprominenz, aber natürlich auch der Bürgerinnen und Bürger drehten sich um den besorgniserregenden Zustand unserer Wälder. Allein deshalb schon war die Präsenz auf dieser größten Verbrauchermesse in der Bundeshauptstadt besonders wichtig. Außerdem sehr erfreulich: Neben den zahlreichen Verbandsfunktionären prägten viele junge Forstleute aus allen Teilen der Republik das Bild auf dem Messestand. Ein gutes Zeichen, dass der Generationenwechsel offenbar erfolgreich an Fahrt aufgenommen hat. Am Vorabend der IGW fand abermals in den Räumlichkeiten des Deutschen Bundestages ein forstpolitisches Seminar des Deutschen Forstwirtschaftsrates statt. Diesmal ging es um die Europapolitik. Denn zum ersten Juli übernimmt Deutschland den Vorsitz der EU-Ratspräsidentschaft und es geht um die wichtige Frage, welche forstpolitischen Impulse in diesem zweiten Halbjahr gesetzt werden können. Auch wenn der Wald und die Forstwirtschaft ausdrücklich kein Bestandteil der EU-Verträge sind, so gibt es bekanntermaßen doch zahlreiche Einflüsse anderer Politikfelder wie zum Beispiel den Naturschutz, das Wasserrecht und die Förderpolitik. Gute fachliche Gründe also, um sich zu engagieren. Aber auch darüber hinaus haben wir als Berufsverband mit klarer proeuropäischer Ausrichtung das Bedürfnis, aktiv am Bau des „Hauses Europa“ mitzuwirken. Umso trauriger stimmt mich, dass die Briten nun tatsächlich zum ersten Februar die EU verlassen haben. Unabhängig davon, dass zu den Bedingungen des Brexits so gut wie noch nichts konkret geregelt ist, wird uns Europäer dieser historische Fehler politisch und auch

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

wirtschaftlich leider schwächen. Der BDF wird sich weiterhin, unter anderem über unseren Dachverband UEF, an der Konsolidierung der europäischen Integration beteiligen.

Mitte Dezember wurde in Mecklenburg-Vorpommern die gemeinsame Schweriner Erklärung „Wald neu denken – Wald neu lenken“ zwischen Forstministerium und den Waldeigentumsarten vereinbart. Kernforderung ist die Honorierung der Ökosystemleistungen. Eine bereits alte Idee, die nun womöglich vor den Herausforderungen des Klimawandels neuen Auftrieb erfährt. Hier könnte auch der Einstieg in den Handel von CO₂-Zertifikaten eine Chance bieten. Aber er gibt für Letzteres natürlich auch betriebliche Risiken, die zu berücksichtigen sind! Das alles muss gesellschaftspolitisch ausgehandelt werden. Dabei spielen auch die großen Naturschutzverbände eine wichtige Rolle. NABU und BUND haben Ende 2019 neue Präsidenten bzw. Bundesvorsitzende gewählt. Mit Hubert Weiger hat ein Forstmann das Spitzenamt des BUND übergeben. Mit ihm gab es in der Vergangenheit vielfältige Formen guter Zusammenarbeit! Aber ich bin zuversichtlich, dass diese auch mit den neuen Verantwortlichen gelingen wird. Der BDF ist selbstverständlich zum konstruktiven Dialog bereit! ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Der *Wald* in der Hauptstadt



Bundesforstministerin Julia Klöckner eröffnet den Stand gemeinsam mit DFWR-Präsident Georg Schirmbeck, EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski, Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller und dem Vizepräsidenten der BVE Dr. Christian v. Boetticher

Anfang des Jahres fand sich der deutsche Wald in Berlin ein, als Branchenstand der deutschen Forstwirtschaft auf der Internationalen Grünen Woche. Unter dem Motto „Wald bewegt“ haben die Akteure der gesamten Branche, darunter auch Kolleginnen und Kollegen des BDF, vom 17. bis 26. Januar 2020 die interessierte Öffentlichkeit über die weitreichenden Leistungen des Waldes informiert. Dabei

wurde auch auf anschauliche Art und Weise der Wald im Klimastress in den Fokus genommen.

Gemeinsamer Auftritt – Dank allen Beteiligten

Wie bereits in den Vorjahren hat sich auch in diesem Jahr die Forstwirtschaft in Deutschland wieder mit einem gemeinsamen Branchenstand präsen-



tiert. Durch die Förderung der FNR gelang ein attraktiver Auftritt in einer neuen Halle. Im sogenannten Hub 27 – einer großen neuen Halle und gleichzeitig dem Eingang für alle Busanreisenden – stand der Auftritt der Forstwirtschaft quasi im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das zeigte zu Anfang auch gleich Bundesforstministerin Julia Klöckner bei der Eröffnung der Messe und ihres Messerundgangs bei den Forstleuten.

Die Hauptarbeit für den erfolgreichen Auftritt leisteten dabei ein kleines Gremium aus Fachleuten der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit, die als Thementeam „Grüne Woche“ fast ein Jahr lang an neuen Konzepten, Ideen und der Finanzierung arbeiteten, sowie die Geschäftsstelle des DFWR. Ihnen gilt besonderer Dank, da diese intensive Arbeit neben der „normalen“ Arbeit im Alltag der entsendenden Organisation geleistet wird und sich vor allem im heißen Herbst sehr verdichtet. Gerade im letzten Jahr kamen noch die Bewältigung der Krisensituation und zahlreiche politische Veranstaltungen hinzu. Ein Name soll dabei – stellvertretend – herausstechen. Für Uwe Schmal, hessischen Förster und BDF-Mitglied, war es bereits die 16. Grüne Woche. Bei allen Widrigkeiten bewahrt er einen kühlen Kopf und führt die Aufgaben augenscheinlich gelassen, aber dennoch bestimmt zu einem guten Ende. Bleibt zu hoffen, es möge nicht seine letzte Grüne Woche gewesen sein.

Nach der vielen Denk- und Organisationsarbeit kam die praktische Umsetzung. Hier zeichnete vor allem der DFWR verantwortlich, der dieses Jahr wieder durch Arno Fillies (BDF Bundesforst) verstärkt wurde. Der Bundesforst entsandte wieder zahlreiche KollegInnen, die das Standpersonal stellten.

Großer Dank gilt auch den Berliner Forsten, die vor allem materiell und personell beim Aufbau und bei der Gestaltung des Standes stets hilfreich und motiviert bereitstanden. Bei diesen Forstwirtazubis braucht es um die Zukunft nicht bange zu werden.

Wald bewegt

Dieses Motto zog sich durch den gesamten Stand und wurde auf vielfältige Weise interpretiert. Man kann sich dem Thema sportlich nähern. Dies ist auch noch der Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) geschuldet. Der Wald ist ungebrochen attraktiv für jeden sportlich Aktiven. Ein regelrechter Besuchermagnet war wieder die Murrenbahn, die nach dem ersten Wochenende vor allem Schulklassen im Kopf bewegte



Treffpunkt Branchenstand – Forstministerin Ulrike Höfken (RLP) pflanzt ein Bäumchen mit Franz Thoma (Geschäftsführer, DFWR), Georg Schirmbeck und Ulrich Dohle.

– nur mit den richtigen Antworten haben die Murneln ihre Hürden genommen. Ein Wettbewerb war es immer wieder, auf der Baumruderbank Bäume für den GrüneWocheWald zu errudern. Nach Abschluss der Messe wird diese Anzahl an Bäumen dann auch auf Flächen der Berliner Forsten gepflanzt. Der Wald im Klimastress bewegt nicht nur die Forstleute, sondern alle Menschen. Dies zeigten

die zahlreichen Gespräche. Auch in der Gestaltung des Standes mit geschädigten und intakten Waldbildern wurden Anknüpfungspunkte geschaffen. In der Waldarena war Platz zum Innehalten und für Gespräche. Dort konnte man mittels Virtual-Reality-Brillen einen Waldspaziergang durch mehrere verschiedene Bestände machen und sich Waldbrandflächen, Käferflächen, aber auch die Zielrichtung „intakter gemischter Wald“ anschauen.

Branchentreff

Der gemeinsame Stand konnte sich auch als Branchentreff weiter erfolgreich etablieren. Viele Gespräche mit dem Politikbetrieb, Vertreterinnen und Vertretern aus Landtagen, dem Bundestag, aus Ministerien und Bundesbehörden, wurden geführt. In persönlichen Gesprächen und durch entsprechendes Informationsmaterial konnten die Mitgliedsinstitutionen des DFWR ihre Botschaften vermitteln. Magnet war dabei auch das Pflanzbeet, wo die eigenen Botschaften, aber auch Bäume für den GrüneWocheWald gepflanzt werden konnten.

Auf Wiedersehen in 2021

Dank der professionellen Unterstützung der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer war der gemeinsame Branchenstand der Forstwirtschaft in Deutschland ein voller Erfolg. Ein gutes Beispiel für das neue Zwei-Jahres-Motto in der Branchenkommunikation „Gemeinsam für den Wald“.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die GrüneWoche 2021 und den gemeinsamen Stand der Branche mit noch mehr Unterstützern. ■

Jens Düring



Der Stand – ein Hingucker in der Halle 27, erfolgreiche Premiere auch für die Messe Berlin.



Der BDF trifft ... den Waldbeauftragten Cajus Caesar. Er pflichtet dem klaren Personalmehrbedarf bei. Sonst wären der Wiederaufbau im Wald und dessen Umbau nicht zu stemmen.

Gemeinsam für den Wald

So lautet das Motto der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit für die nächsten zwei Jahre. Den Auftakt dafür bilden Frühjahrspflanzaktionen rund um den 21. März – den Tag des Waldes.

Das neue Motto ist geeignet, alle Menschen dahinter zu versammeln. Nicht nur die Branche (was schwer genug ist ...). Denn der Wald bewegt nicht nur uns Forstleute und Waldbesitzende, sondern alle Menschen. Das zeigen nicht nur erfolgreiche Bücher oder Filme zu diesem Thema.

Gerade jetzt, zur Zeit der Krise – an der wir alle arbeiten –, ist die Empathie und Aufmerksamkeit für den Wald so hoch wie nie. Dies gilt es zu nutzen.

Wir alle, die wir im Wald und für den Wald Verantwortung tragen, machen uns große Sorgen um den Wald in Deutschland. Und wir nehmen die Herausforderung an und handeln. Wir tun unser Bestes, um dieses einzigartige Ökosystem zu bewahren und auf eine ungewisse Zukunft vorzubereiten. Was in dieser Situation Anlass zur Hoffnung gibt, ist die breite mediale, gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit, die der Wald derzeit erfährt und die sich in vielen nachdenklichen Äußerungen, Vorschlägen und Forderungen – auch aus der Feder anerkannter Naturschutzverbände – dokumentiert. Das ist zu begrüßen, denn der Wald ist für die Umwelt und für uns Menschen von existenzieller Bedeutung.

Diskurswende – dem Wald zuliebe

Wir Forstleute arbeiten nicht hinter verschlossenen Bürotüren oder Werkstoren. Jeder und jede kann dem Wald beim Wachsen zuschauen. Und auch unsere Arbeit in den Wäldern ist jederzeit sichtbar. Diese Transparenz fordert und verpflichtet uns. Die Menschen, die wir in unseren Wäldern willkommen



Der Internationale Tag des Waldes steht unter der Überschrift „Wald und Biodiversität“. Dafür lohnt es sich auch, gemeinsam einzutreten, was ja bereits tagtäglich passiert. Diese Geschichte zu erzählen, lohnt sich durchaus auch.

men heißen, wollen wir als Gäste und Gesprächspartner betrachten, denen der Wald am Herzen liegt.

Wir haben ein offenes Ohr für die Menschen und ihre Bedürfnisse. Wir freuen uns auf wertschätzende und konstruktive Diskurse. Mehr denn je brauchen wir in Deutschland breit getragene Partnerschaften und Allianzen – zum Wohle und für die Zukunft unserer Wälder.

Packen wir es also an. Die ersten Anlässe dafür stehen kurz bevor. ■

Jens Düring

Leserbrief

Den Leserbrief von Klaus-Dietrich Arnold aus Luthe zum Gespräch zwischen Ulrich Dohle und Peter Wohlleben (Heft 12–2019) finden Sie im Internet unter <https://www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-langversion/>.

Wir konnten ihn wegen seiner Länge leider nicht in der Druckversion veröffentlichen.

Seminare zu *Alltagskommunikation*

Kommunikation mit interessierten und kritischen Waldbesuchenden gehört heute vermehrt zu den Aufgaben von Forstleuten und stellt sie vor neue Herausforderungen.

Deshalb haben der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) und die Forstliche Versuchsanstalt (FVA) Baden-Württemberg gemeinsam ein Seminkonzept entwickelt, das Forstleute in ihrer alltäglichen Kommunikation mit Waldbesuchenden unterstützt.

Das Seminar „Wie man in den Wald hineinruft ... Kommunikation im forstlichen Arbeitsalltag“ geht im Jahr 2020 in die nächste Runde – deutschlandweit werden insgesamt 41 Seminare angeboten. Das Seminar richtet sich vor allem an Revier- und Betriebsleitungen aller Waldbesitzarten, aber auch an vor Ort tätige Waldbesitzende bzw. Mitarbeitende von Forstbetriebsgemeinschaften usw.

Kostenfrei und hochkarätig

Da das Vorhaben vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und von der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) gefördert wird, ist die Teilnahme kostenlos, lediglich Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung sind von den Teilnehmenden selbst zu tragen. Dabei konnten sehr hochkarätige Referenten gewonnen werden. Die Teilnehmenden der Kurse in 2019 waren ausnahmslos begeistert.

Die Anmeldung für die Termine 2020 sowie viele weitere Informationen sind ab jetzt auf der Homepage des DFWR unter <https://dfwr.de/index.php/veranstaltungen/alltagskommunikation> verfügbar. Für Fragen steht Ihnen Projektreferentin Lena Schröcker unter 030-31904568 oder schroecker@dfwr.de gerne zur Verfügung. ■



Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de



SUBARU

Regel 1:
Jäger sind konservativ.

Regel 2:
**Und warum fahren
sie dann e-BOXER?**



Der neue Subaru Forester e-BOXER Hybrid.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Sein Revier geht abseits der Straße weiter – dank permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode sowie Berg-Ab-/Anfahrhilfe. Und die Kombination aus neu konzipiertem SUBARU BOXER- und Elektro-Motor sorgt für noch mehr Effizienz auf der Pirsch.

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Bundes deutscher Forstleute.**

Schon serienmäßig:

- Fahrerassistenzsystem EyeSight**
- Fahrer-Erkennungssystem mit Aufmerksamkeitswarner**
- Hinteres Notbremssystem mit Kollisionswarner**
- Automatisches Notrufsystem eCall
- Hohe Bodenfreiheit von 220 mm

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

29646 Bispingen

Autohaus Buchholz²
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de
www.autobuchholz.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH²
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt³
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

87527 Sonthofen

Autohaus Eimansberger GmbH²
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

54294 Trier

Allrad Daewel²
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH³
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

79312 EM-Kollmarsreute

Ortlieb & Schuler²
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

**Den genauen Preis erfahren
Sie bei Ihrem teilnehmenden
Subaru Partner vor Ort.**

Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ¹Nur bei teilnehmenden Subaru Partnern. ²Subaru Vertragshändler. ³Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de



Braucht die *Waldpädagogik* neue Ziele?

Forstliche Bildungsarbeit im Fokus neuer Bildungsziele in BNE, WAP und SDGs



In der Roadmap ist die Umsetzung des Weltaktionsprogramms BNE beschrieben.

Im Rahmen der UN-Bildungsdekade (2005–2014) sind die Bildungsziele einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auch in waldpädagogische Zielsetzungen und Konzepte eingeflossen. Mit dem UNESCO-Weltaktionsprogramm 2014–2019 (WAP) zur BNE sowie der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihrem Kernstück – den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) – bestehen inzwischen erweiterte und zum Teil neu ausgerichtete Bildungsziele. Für die Waldpädagogik stellt sich die Frage, wo sie Anknüpfungspunkte finden kann und wo sie sich auf ihre Wurzeln besinnen muss.

Nicht nur in die bundesweiten Rahmenrichtlinien für das Waldpädagogikzertifikat (Arbeitskreis der Forstchefkonferenz 2007) bilden sich deutlich BNE-Bezüge ab. Auch die Vorgaben und Richtlinien für Waldpädagogik der Bundesländer beinhalten Aspekte von BNE. Vielfach bildet sich BNE zwischenzeitlich auch in der waldpädagogischen Praxis ab. In Bayern zum Beispiel werden alle Aktivitäten des Leitfadens („Bayernordner“) mit Schrittmengen-Grafiken versehen, die Bezüge zu den Nachhaltigkeitsdimensionen visualisieren sollen. Außerdem wird für jede Aktivität kommentiert, wie sie Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz fördert. Im Zuge von Neuauflagen wird der Bildungsordner mit neuen Aktivitäten und Themenkapiteln ergänzt, die verstärkt auf Partizipation, globale Bezüge und Gerechtigkeitsfragen, zukunftsfähiges Konsumverhalten oder nachhaltige Lebensstile abheben. Die Forstlichen Bildungsbeauftragten werden wiederholt zu BNE fortgebildet und die waldpädagogischen Einrichtungen in den Qualifizierungsprozess von „Umweltbildung.Bayern“ eingebunden. Schließlich verfolgt auch die Ausbildung zertifizierter Waldpädagoginnen und Waldpädagogen mit verbesserten Qualitätsstandards oder der Förderung von Netzworkebildungen vermehrt BNE-Ziele.

BNE ist also in mancherlei Hinsicht gut in der Waldpädagogik angekommen! Bei Lehrkräften sind BNE-Ziele jedoch oft noch sehr wenig bekannt. Und auch bei Forstleuten und Waldpädagogen bestehen häufig große Unsicherheiten, wie ein theoretisches Zielgebäude auf die Praxis einer Veran-

staltung im Wald anwendbar wird, ohne als Anbieter rein belehrend aufzutreten. Oder – etwas provokant gefragt –: „Wie mache ich denn eine 2,5-stündige Waldführung, die die Teilnehmenden befähigt, vorausschauend zu denken und zu handeln, Partizipation zu lernen, über Konsumverzicht nachzudenken oder globale Gerechtigkeitsfragen zu verstehen – und das alles noch mit Bezug zum Wald und zu seiner nachhaltigen Nutzung?“

Weniger ist hier wohl auch in der Waldpädagogik mehr! Doch der Wald bietet eine so große Fülle an Nachhaltigkeitsthemen (Ressourcennutzung, nachwachsender Rohstoff Holz, Wasser, erneuerbare Energie, Gesundheit für den Menschen, Leistungen im Klimawandel, Waldgeschichte und Kultur), für die allesamt sowohl der globale Kontext als auch der Lebensweltbezug im Alltag der Teilnehmenden herstellbar ist. Ein einfacher und sehr praktischer Ansatz kann der Grundsatz sein: „BNE in der Waldpädagogik heißt: Bildung im Wald, Bildung für den Wald und Bildung durch den Wald“, immer verbunden mit der Frage, „wofür“ das jeweilige Angebot gedacht ist (K. Falkenburger, Haus des Waldes Stuttgart, LWF-Forum BNE, 14.11.2019).

Das Weltaktionsprogramm (WAP) und die Sustainable Development Goals (SDGs)

Als ein Nachfolge-Rahmenprogramm zur UN-Bildungsdekade wurde von der UNESCO das Weltaktionsprogramm zur BNE (WAP) für den Zeitraum 2014 bis 2019 aufgelegt. Im Vergleich zur Dekade formuliert das WAP vier Dimensionen und ist eher operativ-didaktisch ausgerichtet:

- **Lerninhalte:** Aufnahme zentraler Zukunftsthemen wie Klimawandel, Biodiversität oder Konsumverhalten in Lehrpläne
- **Lernumgebung/Pädagogik:** interaktives, forschendes, selbstentdeckendes und transformatives Lernen ermöglichen
- **Lernergebnisse:** Ausrichtung auf Kernkompetenzen wie kritisch-systemisches Denken, gemeinsame Entscheidungsfindung oder Verantwortung für Generationen heute und zukünftig
- **Gesellschaftliche Transformation:** Veränderung zu nachhaltigeren Wirtschaftssystemen und Gesellschaften ermöglichen durch Menschen, die



Hochwertige Bildung ist eins der 17 SDGs. In SDG 4 ist auch das Unterziel 4.7 BNE beschrieben.

sich mit einem nachhaltigen Lebensstil als „Weltbürger“ lokal und global engagieren

Diese Zielsetzung geht über ein klassisches Bildungsverständnis hinaus und berührt Bereiche von Weltanschauungen, ja Religiosität und Spiritualität. Welche Beiträge leistet die Waldpädagogik zur „gesellschaftlichen Transformation“ oder zur Erziehung zukunftsfähiger „Weltbürger“? Und stehen Ziele wie selbstentdeckendes Lernen oder forschende Lernprozesse nicht im Widerspruch zu bereits formulierten Visionen von transformierten Wirtschaftssystemen oder einer besseren Gesellschaft? Doch wie auch immer die Akteure der BNE sich hier finden werden: Für die Waldpädagogik bestehen auf jeden Fall Möglichkeiten, auf WAP-Ziele Bezug zu nehmen. Zum Beispiel könnten vermehrt Angebote für die Zielgruppe der Jugendlichen gemacht, methodisch attraktive Projektarbeit ermöglicht oder Kommunen in waldbezogene Bildungskonzepte eingebunden werden, z. B. im Kontext kommunaler Gesundheitswälder.

Ebenfalls 2015 haben die Vereinten Nationen die sogenannte Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Kernstück der globalen Ziele und Zielvorgaben sind die 17 SDGs (Sustainable Development Goals). Auf nationaler Ebene entstanden Vertiefungs- und Umsetzungsprogramme bzw. Aktionspläne, wie zum Beispiel der Nationale Aktionsplan BNE des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2017) oder der Frage-und-Antwort-Katalog „Unpacking SDG 4“ zur Bildungsagenda 2030“ der UNESCO (2017), der – neben dem SDG Nr. 4 „Bildung“ – auch Bildungsziele anderer SDGs darstellt.

„Das Rad neu erfinden“ oder „back to the roots“? Was machen Waldpädagogen nun anbetrachts dieser Fülle an Zielvorgaben? Wichtig erscheint zunächst einmal, dass Wald und Forstwirtschaft zu fast allen 17 SDGs thematisch etwas beitragen können. Nachhaltige Waldbewirtschaftung kann und muss sich in Fragestellungen zum Klimawandel, zur nachhaltigen und schonenden Ressourcennutzung, zu erneuerbaren Energien, zum Wasser, zur Biodiversität, zur nachhaltigen Stadtentwicklung oder zur menschlichen Gesundheit einbringen.

Mit Blick auf die vielfältigen neuen BNE-Interpretationen ist die Waldpädagogik sicher gut beraten, dass „Rad nicht neu zu erfinden“, sondern dort nachzubessern, wo BNE noch nicht voll in der Praxis angekommen ist. Es braucht mehr Dialog mit Lehrkräften und mehr praktische Angebotsmodelle, die Bezüge zur Lebenswelt der Teilnehmenden nicht allein theoretisch lehren. Trotzdem ist die Waldpädagogik auch herausgefordert, auf die wei-



terentwickelten BNE-Zielsetzungen in WAP und SDGs einzugehen, allein schon mit Blick auf ihre gesellschaftliche Wahrnehmung und ihren politischen Stellenwert.

Waldpädagogik ist so viel mehr ...

Neben Bildungszielen („durch den Wald“) verfolgt die Waldpädagogik aber auch Ziele „für den Wald“. Deshalb ist ja auch der Wald der Bildungsort. Daher beinhalten sowohl die bundesweiten Rahmenrichtlinien für das Zertifikat als auch zum Beispiel die Bayerische Waldpädagogik-Richtlinie auch klare waldbezogene Ziele, insbesondere ein klares Bekenntnis zur nachhaltigen Nutzung der Holzressourcen: „Waldpädagogik ist Bildungsarbeit zur Förderung von Verständnis und Akzeptanz für die nachhaltige Waldbewirtschaftung!“ Die Bayerische Richtlinie ergänzt noch: „Waldpädagogik fördert das Engagement der Bevölkerung für den Erhalt zukunftssicherer und multifunktionaler Wälder. Sie verdeutlicht die vielfältigen Gemeinwohlleistungen des Waldes (...). Aktuelle Probleme wie der Klimawandel werden aufgegriffen. (...)“

Bei allem sinnvollen Fokussieren auf BNE, WAP oder SDGs sollte sich die Waldpädagogik daher immer wieder auch an ihr ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal erinnern, und das sind eben der Wald und seine nachhaltige Nutzung. Dies jedoch immer mit dem Bewusstsein, dass Waldpädagogik eben viel mehr ist als „nur“ Wissensvermittlung, dass sie an das Verantwortungsbewusstsein und das Werteverständnis jedes Einzelnen appelliert und dass sie dort stattfindet, wo man einfach gerne sein darf – im Wald eben! ■

Dirk Schmechel

Waldpädagogik und Klima(wandel)

Es geht um mehr als um Bäume!



Der Arbeitskreis bei seiner Jahrestagung im Museum NationalparkZentrum Sächsische Schweiz

Der Arbeitskreis Forstliche Umweltbildung tagte im Februar im NationalparkZentrum Bad Schandau in Sachsen. Noch deutlicher als bisher bestätigte sich, dass der Name „Forstliche Umweltbildung“ schon länger hinter dem zurückgeblieben ist, was diese Gruppe von Forstleuten unterschiedlichster Tätigkeitsbereiche an vornehmlich gesellschaftspolitisch bedeutsamen Themenfeldern bearbeitet. Ganzheitlichkeit in der Betrachtung und in der waldpädagogischen Praxis ist das Wesen und Anliegen des Arbeitskreises. Der Wald und der Mensch bleiben dabei naturgemäß im Zentrum. Der letzte Aufruf an die Landesverbände, weitere Mitwirkende für den Arbeitskreis zu gewinnen, blieb 2019 ohne das erhoffte Echo. Mit an Bord sind aber als neue Mitglieder Jens Hepper, als Oberstudienrat eine profunde forstlich-pädagogische Verstärkung, aus Niedersachsen und Martin Barth als Motor der drei Wald-erlebniszentren des Forstamtes Bergisches Land in NRW. Beinahe überfällig konnten wir auch endlich Dirk Schmechel aus Bayern begrüßen, der schon sehr lange in diesem Feld in Deutschland, insbesondere aber auch im Europa-Netzwerk aktiv ist.

Bedeutung der Klimakrise

Im BDF aktuell ist nicht genug Platz, um die gesamte Fülle der Jahrestagung wiederzugeben. Beschränken wir uns daher analog dem aktuellen Fokus auf das breite Feld des Syndroms „Wald und Klimawandel“. Die Suche nach Antworten und praktischen Angeboten der Waldpädagogik für das Thema mündete vor allem in die Diskussion, ob die Klimakrise des Waldes nicht einen erheblichen Bedeutungsüberschuss hat über die rein ökologischen und betrieblichen Aspekte hinaus. In der Runde wurde klar, dass aus der gesellschaftlichen Dimension der Krise eine umfangreiche Herausforderung zum forstpolitischen Handeln entspringt, deren Potenzial aber noch nicht annähernd von der „Forstpartie“ erkannt ist. Anlass zum Nachdenken und Anpacken dieser Aufgabe ist reichlich gegeben. Krise als Chance verstehen, ist zwar immer etwas platt, Signale aber sind zu verstehen!

Opfer und Retter

Der Wald ist klimabezogen „Opfer“ und „Retter“. Er kann – durch uns vermittelt – aber auch „Gesellschaftskönner“ sein, wenn wir den forstlichen Fokus vom Wald nach draußen richten. Noch nie war er so im Rampenlicht – „Rampensäue“ auch hier inbegriffen. Dieses Licht muss für mehr als nur Reflexionen genutzt werden! Oder anders ausgedrückt: Welche Antworten finden wir – nicht nur mit der Waldpädagogik – auf „Fridays for Future“ & Co? Menschen wollen mitmachen. Beim Klimawandel müssen sie es. Wir wissen, was wo und wie ...!?

Je tiefer man sich mit den Zusammenhängen beschäftigt, umso augenscheinlicher wird, dass der forstliche Beitrag zum Klimawandel ein umfangreicherer sein kann und muss, als geschädigte Wälder zu „sanieren“ und neue Wälder zu pflanzen. Es geht auch um die soziale Dimension von Wald und Klima. Binden wir forstlich also nicht nur CO₂, sondern bringen wir Wald und Mensch mit neuer Intention und auf neue Weise zusammen.

Wir meinen: Eine Schlüsselrolle sowohl als ökologischer als auch als gesellschaftspolitischer Akteur im „waldgeborenen“ Klimaschutz kommt doch zweifellos den Forstleuten in einem breiteren Netzwerk als heute zu (Waldbesitz, Infrastrukturgestalter und Netzwerkpartner in den Bereichen Bildung, Tourismus, Gesundheit und Kultur.) Dies heißt aber und, dass wir es allein machen müssen (und dürfen!).

In den letzten Wochen ist von öffentlichen Geldern für den Wald die Rede. Viele Landesregierungen haben ihre Verpflichtungen leider noch nicht erkannt – vielleicht auch, weil die Wälder (krank und gesund) als Potenzial für einen Klimawandel noch nicht erfahren wurden. Wer zeigt es auf? Womit können wir hier politische Aufträge an Wald und Forst auslösen? Sind wir denn darauf vorbereitet, wenn dann plötzlich der Auftrag der Politik ergeht, unter breiter gesellschaftlicher Wirksamkeit ein Programm „Wald und Klima“ aufzulegen und dieses partizipativ umzusetzen?

Anders gefragt: Haben wir für die potenziellen Handlungsfelder „Bürgerbeteiligung“, „Waldbildung“, „Waldtourismus“, „Wald und Gesundheit“ forsteigene attraktive und schnell umsetzbare Maßnahmen, Projekte und Kampagnen, um etwa auf Ebene der Bundesländer qualitative und quantitative Lösungen anzubieten, die öffentliches Geld für gesellschaftliche Ziele frei machen? Gehen unsere aktuellen forstlichen Strategien trotz der enormen

Arbeit am Patienten „über den Wald hinaus“? Sind wir gedanklich schon dort angekommen, wo die Zukunftspotenziale uns erwarten? Steuern wir eigene Ressourcen schon maßgeblich in diesem Sinne und streben nicht nur angesichts eigener Kapazitätsgrenzen und Überforderungen durch das Faktische förderliche Partnerschaften an? „Foresters for Future“ mit und durch erweiterten Carlowitz-Plan 2020ff.!

Wald erfahren, Klimawandel verstehen, klimaschützend handeln!

Im Arbeitskreis ergab eine erste Suche nach forstlichen Angeboten für aktuelle Handlungsfelder sowohl eine mögliche Renaissance von Bekanntem (z. B. Schulwälder zu Schülerwäldern) als auch viele neue attraktive Vorhaben (Waldkindergärten, Waldakademien, Waldlabore ...), die neben Geld auch Personal erfordern. Am besten viel davon mit forstlicher Ausbildung, der Arbeitgeber ist zweitrangig.

Klimaschutz dient letztlich dem Menschen als dem Auslöser des Klimawandels. Das Thema und dessen Hintergründe sind zwar präsent, es mangelt aber an einer wirksamen Handlungskonzeption sowohl in gesamtgesellschaftlicher als auch vor allem in individueller Hinsicht. Oberziel auch waldpädagogischer Vorhaben im weitesten Sinn sollte deshalb das Erreichen eines ganzheitlichen und somit breiten gesellschaftlichen Ansatzes mit dem Grundsatz der „Öffnung des Waldes“ (Partizipation) sein.

All dies ist aber nur dann sinnvoll, wenn es auf Langfristigkeit ausgelegt wird. Strohfeuer für Kampagnen mit Wahlkampfgeschmack mögen kurzes Licht bring-

gen, aber kaum eine Wirksamkeit entfalten, wie sie für einen waldfreundlichen Klimawandel notwendig ist.

Wie geht's weiter? Was können wir tun, anregen, auslösen? Wir werden in diesem Feld über die Bundesleitung den Berufsstand unterstützen und Wege ausloten, die es schnell zu gehen gilt, um die Potenziale aus der Waldkrise 2019 ff. für den Wald und die Gesellschaft zu erschließen. Forstleute sind das Bindeglied und müssen – so verstanden und aufgestellt – hier die Initiative übernehmen. Ja, genau jetzt. Ja, obwohl wir mit klassischen Aufgaben unter Krisenbedingungen wahrlich am Limit sind. Viele weit drüber. Erweitern wir strategisch die Limits, indem wir andere Bereiche ins Boot holen. Die Personalfrage darf nicht beim Bäumernetzen stehen bleiben. Die Zukunftsfähigkeit ist außerhalb des Waldes gefragt und wird wohl auch dort maßgeblich entschieden. Weitere Themen und Termine der Tagung können beim Arbeitskreis erfahren werden. Das Protokoll steht zur Verfügung.

Das Europeanetzwerk der WaldpädagogInnen trifft sich vom 13. bis 15. Mai in Luxemburg. Mehr Informationen: www.forestpedagogics.eu

Die nächste Tagung des Arbeitskreises findet im Februar 2021 statt. Wer schon vorher zu uns finden möchte – ist willkommen. Einfach melden! Bis dahin bleibt unser Angebot, bei fachlichen wie strategischen Fragen gern zu helfen. Wir sind erreichbar, freitags aber ab und an vielleicht mit den „Futures“ im Wald. Wenn's passt, pflanzen wir Bäume, es geht aber um mehr! ■

*Peter Rabe
AK Forstliche Umweltbildung des BDF*

Wie man in den *Wald* hineinruft ...

Am 23.01.2020 ist der Film „Das geheime Leben der Bäume“ von Peter Wohlleben in den Kinos gestartet. Es bleibt abzuwarten, ob es ein „Blockbuster“ wird. Die positive Nachricht ist: Die Menschen interessieren sich für unsere Wälder!

Der BDF wird Peter Wohlleben nach wie vor nicht „bekämpfen“, sondern wir stehen dafür, den offenen Diskurs mit ihm und seinen Anhängern über seine Thesen zu führen.

Wir hatten uns ja auch seinerzeit ausdrücklich gegen die von einigen Forstprofessoren initiierte On-

line-Petition gegen ihn positioniert, weil wir das für ein falsches Instrument halten.

Unsere Strategie des offenen Diskurses und unserer starke Präsenz in den Medien in den vergangenen Monaten haben dazu geführt, dass diese offenbar nun dazu übergegangen sind, die Thesen von Peter Wohlleben zunehmend kritisch oder zumindest differenziert zu beleuchten. Es scheint sich rumgesprachen zu haben, dass es neben ihm auch noch viele weitere Fachleute gibt, die etwas zum Thema Wald und Forstwirtschaft zu sagen haben. Vor diesem strategischen Hintergrund ist auch

das „Streitgespräch“ zwischen dem BDF-Bundesvorsitzenden und Peter Wohlleben zu verstehen, das zeit- und inhaltsgleich in unserer Mitgliederzeitschrift „BDF aktuell“ 12/2019 und im GEO Magazin „Wohllebens Welt“ erschienen ist.

Auch wenn das alles sehr mühsam war und ist, so ist diese Entwicklung sehr erfreulich, denn sie zeigt, dass unsere Medienlandschaft doch noch funktioniert und wir doch noch echten Journalismus und nicht nur Erregungsbewirtschaftung in Deutschland haben. Ein langer Atem zahlt sich aus. Geduld ist ja eine wichtige forstliche Tugend.

Das „Phänomen Peter Wohlleben“ wird uns mit großer Sicherheit weiterhin beschäftigen.

Aber wir sollten eisern der Versuchung widerstehen, seiner vielfach als „Försterbashing“ empfundenen Agitation nun mit einem allgemeinen „Peter-Wohlleben-Bashing“ zu begegnen. Leider gelingt das nicht allen in der Branche. Denn es ist ja nun wirklich nicht so, dass in der Forstwirtschaft alles „Friede, Freude, Eierkuchen“ ist. Wer weiß das besser als wir berufsständisch und fachgewerkschaftlich organisierten Forstleute? Zu nennen sind beispielhaft der massive Personalabbau der vergangenen drei Jahrzehnte und die starke erwerbswirtschaftliche Ausrichtung der öffentlichen Forstbetriebe. Diese haben mit zur

aktuellen krisenhaften Situation in unseren Wäldern beigetragen.

Nein, der BDF ist und bleibt meinungsstark mit der Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion und Differenzierung gegenüber der eigenen Branche! Und wir lassen uns nicht für oder gegen etwas instrumentalisieren, um erkannte Defizite zu verwässern, nur weil es vermeintlich ein gemeinsames „Feindbild“ gibt! Manche mögen das vielleicht als „Kuschelkurs“ wahrnehmen – der BDF hält das für eine intelligente Strategie!

Und: Jedes einzelne Mitglied kann diese Strategie unterstützen. Bei der Verbandsarbeit, aber auch bei der persönlichen Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern im täglichen Dienst. Nehmen wir uns alle die Zeit dafür! Erklären wir stets, was wir warum in unseren Wäldern machen. Faktenbasiert, aber mit Empathie und durchaus auch emotional. Letzteres können wir von Peter Wohlleben lernen. Der Wald und die Forstwirtschaft sind unsere Leidenschaft. Beide Facetten machen uns Forstleute glaubwürdig!

Wer sich dabei unsicher fühlt, dem seien die deutschlandweit angebotenen 60 Schulungen zur Alltagskommunikation empfohlen: <https://www.dfwr.de/index.php/veranstaltungen/alltagskommunikation> ■

Stadt-Wald-Kongress

Der Wald selbst in der Behandlung – überall zwicken und zwacken die ganzen Ansprüche.



Bereits Ende November hat der 1. Berliner Stadt-Wald-Kongress stattgefunden. Im Vordergrund stand weniger Forst & Holz, sondern mehr die sogenannten Gemeinwohlfunktionen des Waldes, die möglicherweise mehr Aufmerksamkeit verdienen.

Was allzu schnell noch als „Esoterikgedöns“ abgetan wird, sind jedoch bereits vielfach wissenschaftlich nachgewiesene Wirkungen des Waldes. Der Wald als Erfahrungsraum und Sinninstanz, seine Gesundheits-

wirkung – die heilsame Kraft des Waldes. Der 1. Kongress dieser Art versammelte alle relevanten Fachleute zu diesem Thema an zwei Tagen in Berlin. Vorgestellt und diskutiert wurden die neuesten Forschungsergebnisse, Konflikte, Lösungsmöglichkeiten. Eine große Rolle spielten auch Ideen und Ansätze einer integrierten Stadtentwicklung, die auch Stadtwald und der urbanen grünen Infrastruktur genügend Raum lässt.

Wald ist für das gute Leben unverzichtbar und hilft sogar, soziale Ungleichheiten zu dämpfen. Hieraus ergeben sich völlig neue Perspektiven und Notwendigkeiten!

Die Berliner Forsten haben mit diesem (ausgebuchten) Stadt-Wald-Kongress – wo nicht nur Branchenvertreter anwesend waren, sondern eine breite Vielfalt von Waldinteressierten – einen großartigen Auftakt gemacht, der nach Fortsetzung verlangt. Dann möglicherweise in einer anderen großen Stadt. ■

Jens Düring

Dienstkleidung, Personalsituation, FZUS-Koordination, DV in der *Forstverwaltung*

Intensives Gespräch mit der Spitze der Forstverwaltung

Fast exakt ein Jahr nach dem ersten Treffen mit dem neuen Leiter der Forstverwaltung, Hubertus Wörner, führten der BDF-Landesvorstand und die Spitze der Forstverwaltung ein zweites mehrstündiges Arbeitsgespräch. Aus Sicht von Herrn Wörner war 2019 ein besonders intensives Jahr – geprägt von massiven Waldschäden, aber auch von neuen Weichenstellungen durch das Volksbegehren und die Klimaschutz-Debatte. Gerade der neue Fokus auf Wald und Holz als Klimaspeicher eröffnete große Zukunftschancen für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung. Vieles wurde in den vergangenen Monaten politisch auf den Weg gebracht, einige Entscheidungen stehen aber noch aus. Für die nächsten Wochen werden konkrete Ergebnisse für die Themen „Förderung“, „Leitlinien Baumartenwahl“ sowie den „Runden Tisch Holzbau“ erwartet. Herr Wörner betonte, dass der Wald in der öffentlichen Wahrnehmung und auf der politischen Agenda ganz oben angekommen sei und er deshalb trotz der schwierigen Rahmenbedingungen optimistisch in die Zukunft blicke. Denn die Beschäftigten der Forstverwaltung hätten das nötige Know-how, das Herzblut und die passenden Instrumente, um gemeinsam mit den Waldbesitzern die Wälder von morgen zu gestalten.

Der BDF zeigt sich überzeugt, dass er als forstlicher Berufsverband mit seiner konstruktiven und lösungsorientierten Arbeit politische Entscheidungen und das Verwaltungshandeln positiv begleiten

und im besten Fall sogar beeinflussen kann. Neben der positiven Begleitung von Prozessen sei es aber auch ureigenste Aufgabe des Berufsverbandes, aus seiner Sicht bestehende Defizite aufzuzeigen.

BDF: Dringender Verbesserungsbedarf bei der Dienstkleidung

So erreichen den Berufsverband wie auch den Hauptpersonalrat zahlreiche Anregungen, aber auch berechtigte Beschwerden zur „neuen“ Dienstkleidung. Obwohl infolge der Interventionen des BDF erste Änderungen bereits eingeleitet bzw. vollzogen wurden, erwarten die BDF-Mitglieder weitere Verbesserungen vor allem in folgenden Bereichen:

1. Lieferzeiten: Die Lieferzeiten betragen für manche Artikel mehrere Monate. Der BDF fordert hier umgehend eine deutlich bessere Verfügbarkeit.
2. Erweitertes Sortiment: Viele BDF-Mitglieder wünschen als offizielle Dienstkleidung u. a. eine hochwertige und repräsentative Außendienstjacke in Signalfarbe, einen Dienstjanker für offizielle Anlässe, Poloshirts mit Logo oder eine angemessene Kopfbedeckung. Damit könnten diese über das Dienstleistungszentrum abgerufen und mit dem persönlichen Dienstkleidungskonto verrechnet werden.



Wir bewegen Holz,...
...Holz bewegt uns!

Wir kaufen Ihr Holz

- Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Tanne und Laubholz
- Stehend auf dem Stock oder an der Waldstraße
- Zu Durchschnitts- oder Sortimentspreisen
- Industrie- und Sägeholz

Unsere Holzeinkäufer für Ihre Region finden Sie unter:
➔ www.mercer-holz.de/de/kontakt

Mercer Holz GmbH | Hauptstr. 16 | 07366 Rosenthal am Rennsteig
Telefon: +49 36642 8-2508 | E-Mail: info@merc-holz.de

Mercer Holz GmbH | Goldbecker Str. 38 | 39596 Arneburg
Telefon: +49 39321 55-600 | E-Mail: info@merc-holz.de

Vom Holzeinschlag über den Transport bis zur Vermarktung des Holzes – alle Leistungen aus einer Hand.



Intensives Gespräch zwischen Forstverwaltung und BDF: (v. r.) Dr. Peter Pröbstle; Landesvorsitzender Bernd Lauterbach; Ministerialdirigent Hubertus Wörner, Leiter der Forstverwaltung; Sebastian Hofmann; Tobias Büchner; Ministerialrat Friedrich Nebl, Leiter des Personalreferats; Robert Nörr

3. Qualität: Die Forstverwaltung hat auf Qualitätsmängel bereits reagiert und beim Logistikzentrum Niedersachsen erwirkt, dass im Einzelfall neu produziert wurde. So wurde beispielsweise das Diensthemd bereits optisch und qualitativ überarbeitet. Den schlechten Schnitt, die geringe Wasserdichtigkeit der Außendienstjacke oder andere Qualitätsmängel werden BDF/HPR auch künftig klar ansprechen. Zudem wird von den Mitgliedern eine verstärkte Berücksichtigung der Nachhaltigkeit gewünscht.

Der Leiter des Personalreferats, Friedrich Nebl, sagte seine grundsätzliche Unterstützung zu. Bei den Wünschen nach Sortimentserweiterung gebe es aber noch Diskussionsbedarf. Vor allem sei zu berücksichtigen, dass neue Produkte, wenn sie über das Dienstkleidungskonto abgerechnet werden sollen, auch tatsächlich als Dienstkleidung fungieren müssten.

Zudem bat der BDF das Fachreferat um Prüfung, ob Beschaffung und Bestellung der Dienstkleidung sowie das Führen der persönlichen Dienstkleidungszuschusskonten nicht langfristig über das soeben neu geschaffene bayerische Polizeibeschafteramt in Hof abgewickelt werden können. Auch wenn dies voraussichtlich erst 2023 zum Tragen käme, müssten die Weichen bereits jetzt gestellt werden.

BDF: Keine Stellen im Nachtragshaushalt

Nach 33 Jahren dramatischen Personalabbaus zunächst in der Bayerischen Staatsforstverwaltung und dann in der Forstverwaltung erfolgte durch die Waldumbauoffensive ab 2018 zumindest ein Stopp

der Personalverringering. Für die Jahre 2019 und 2020 können die von der Forstverwaltung weiterhin abzubauenen Stellen (Art. 6 b HG) mit Zustimmung des Finanzministeriums kostenneutral wieder dauerhaft neu ausgebracht werden. Für 2019 und 2020 können so die dringend benötigten Stellen in die Waldumbauoffensive umgeschichtet werden. Selbst wenn damit Ende 2020 nicht mehr Stellen für die Forstverwaltung zur Verfügung stünden als Ende 2018, scheint nun doch endlich ein Ende des Personalabbaus erreicht zu sein. Von einer Trendumkehr zu einer Personalaufstockung, also wirklich zusätzlichen Planstellen, ist man aus Sicht des BDF jedoch immer noch weit entfernt. Angesichts der immensen Herausforderungen für Wald und Forstwirtschaft wären diese jedoch extrem wichtig.

Zwar zeigten sich in den vergangenen Monaten einige maßgebliche Politiker den Personalforderungen aufgeschlossen, eine konsequente politische Umsetzung steht aber bislang aus. So ist es auch besonders enttäuschend für die Forstleute, dass die aus dem Volksbegehren abgeleiteten Erfordernisse für den Wald im Nachtragshaushalt 2020 personell mit keiner neuen Stelle berücksichtigt wurden. Unter anderem wurden ja auch im Bericht des runden Tisches „Arten- und Naturschutz“ unter Moderation des Landtagspräsidenten a. D. Alois Glück „zusätzliche Fachpersonalstellen bei den unteren Forstbehörden“ gefordert.

Um die Waldumbauoffensive bis 2030 zum angestrebten Ergebnis zu führen, müssen jedoch aus Sicht des BDF angesichts der dramatischen Situation im Wald die noch zugesagten 150 zusätzlichen Stellen in den nächsten vier Jahren realisiert werden.

Als besonders erfreulich bewertet dagegen der BDF die Ankündigung der Forstverwaltung, in den kommenden Wochen 34 geprüfte Anwärter einstellen zu wollen. Der BDF bedankte sich bei Herrn Wörner ausdrücklich für dieses klare positive Signal an den forstlichen Nachwuchs.

Wörner: Personalmangel bekannt

Für Ministerialdirigent Wörner ist der Personalmangel der Forstverwaltung bekannt, es gebe aber derzeit nicht viel Hoffnung auf spürbare Entlastung. Das Personalreferat mache sich daher sehr intensiv Gedanken, welche Posten sich vorrangig besetzen ließen und wie die Arbeit noch effektiver gestaltet werden könne.

Dennoch zeigte sich Personalchef Nebl zufrieden, dass die Waldumbauoffensive im Plan liege. Er betonte, dass die neuen Stellen aus dem Nachtragshaushalt 2018 und die Stellenumwandlungen in den Jahren 2019 und 2020 eine Summe von rund 50 Stellen ausmachten. Gegenüber der Beschluss-

lage vor der Waldumbauoffensive stehe der Verwaltung diese Anzahl tatsächlich zusätzlich zur Verfügung. Dies erkenne man auch daran, dass in der QE 3 – Forstdienst gegenüber dem langjährigen Bedarf von rund 15–20 Personen in den Jahren 2018, 2019 und 2020 jeweils über 30 Personen eingestellt wurden bzw. werden. Diese positive Entwicklung solle man nicht kleinreden. Als zunehmendes Nadelöhr in der Erledigung der Aufgaben an den ÄELF erweise sich aber das „Büro“, vor allem der Bereich Hoheit und Förderung. Die Forstverwaltung stelle zwar derzeit auch hier über Bedarf ein, durch die hohe Fluktuation zu anderen Arbeitgebern können dennoch viele Stellen nicht mit der vorgesehenen Qualifikation besetzt werden.

BDF: Großbaustelle Verwaltungsdienst

Für den BDF ist der Mangel im Verwaltungsdienst besonders eklatant. Ausführlich stellte der Berufsverband die derzeitige Situation der Sachbearbeiter Hoheit/Förderung dar. In manchen Ämtern habe sich die Zahl sowie die Gesamtsumme der forstlichen Förderung im letzten Jahr verdoppelt. Bei diesen Sachbearbeitern müsse sowohl kurzfristig (Aushilfen durch Projektkräfte, formelle Kurzfristabordnungen etc.) als auch langfristig (mehr Einstellungen, attraktivere Konditionen für den forstlichen Verwaltungsdienst) Entlastung geschaffen werden. Verschiedenste Vorschläge wurden intensiv und ausführlich diskutiert.

Besonders kritisch sieht der BDF die Situation in der Amtsverwaltung, insbesondere jedoch für die Leiter bzw. Leiterinnen der Amtsverwaltung. Die seit mehreren Monaten geplante Arbeitsgruppe zum Thema „Arbeitsprozesse in der Amtsverwaltung“ werde weiter zurückgestellt, bis die Personalsollplanung der Landwirtschaftsverwaltung abgeschlossen sei. Der BDF zeigte hierfür allerdings wenig Verständnis: Aus Sicht des BDF wäre es doch zwingend erforderlich, zunächst die genauen Aufgaben zu definieren und

zu quantifizieren und erst danach den daraus resultierenden Personalbedarf abzuleiten. Der BDF strebt diesbezüglich noch ein Gespräch mit dem Amtschef MD Hubert Bittlmayer an.

Als Beispiel für die besondere Belastung wurde die häufig mit der Leitung der Amtsverwaltung verknüpfte Aufgabe des IT-Beauftragten genannt. So hätten die IT-Beauftragten in den Monaten vor dem Jahreswechsel die Umstellung der Arbeitsplätze auf Windows 10 zu bewältigen gehabt. Dies habe im Schnitt zwei Stunden pro Arbeitsplatz benötigt und die IT-Beauftragten zum Teil über Wochen vollkommen in Beschlag genommen.

Langfristig sorgt sich der BDF sehr darum, dass für den anspruchsvollen Dienstposten des Leiters / der Leiterin der Amtsverwaltung genügend gut ausgebildete und geeignete Verwaltungsnachwuchskräfte der QE 3 zur Verfügung stehen. Der BDF bat die Forstverwaltung daher dringend darum, an der Verwaltungshochschule in Hof noch mehr Beamte über Bedarf hinaus auszubilden und diese jungen Kolleginnen und Kollegen als Sachbearbeiter Hoheit und Förderung oder als Sachbearbeiter zur Unterstützung einzustellen.

BDF: Forstliche Öffentlichkeitsarbeit am Ministerium

Äußerst besorgt zeigte sich der BDF über die Verlagerung des Aufgabenbereichs der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit am Staatsministerium aus dem Referat F5 in das Referat ÖA. Dort wird künftig die Öffentlichkeitsarbeit aller Verwaltungen des Ressorts zusammengefasst. Nach der Zusammenlegung der Forschungsreferate ist dies innerhalb von wenigen Jahren bereits der zweite Aufgabenbereich, in dem der Bereich Forsten seine Eigenständigkeit verliert. Der BDF erwarte, dass die stringente Ausrichtung und klare Zielgruppenorientierung der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit auch in den neuen Strukturen erhalten bleibe.

NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





BDF: Ziele der FZUS-Koordination nicht verinnerlicht

Der BDF lobte die ambitionierte und sinnvolle neue Zielsetzung für die seit dem 1.1.2020 eingeführte Kooperation mit den Forstlichen Zusammenschlüssen. Aus vielen Diskussionen werde jedoch deutlich, dass sehr viele Beteiligte gedanklich immer noch in der bisherigen Aufgabenstellung, der Beratung der Forstlichen Zusammenschlüsse, verhaftet seien. Die völlig geänderte Zielrichtung – weg von der Entwicklung des einzelnen Zusammenschlusses hin zur Koordination vieler Partner zur Sicherstellung einer flächendeckenden und zukunftsweisenden Waldbewirtschaftung im Privat- und Körperschaftswald – müsse daher noch besser transportiert und daraus müssten auch die richtigen Konsequenzen gezogen werden. Hierzu sagte der Leiter der Forstverwaltung einen klärenden Artikel in der FORSTINFO zu.

FZUS-Koordinatoren: BDF fordert Stellenanteile „nach Bedarf“

BDF und Verwaltungsspitze waren sich einig, dass der Stand hinsichtlich der für Zusammenarbeit mit den FZUS ausgewiesenen Dienstpostenanteile seit Langem nicht zufriedenstellend sei. Die tatsächliche Aufgabenerledigung und die „auf dem Papier“ ausgewiesenen Anteile stünden nicht in Einklang. Dies belaste die Beschäftigten. Herr Wörner und Herr Nebl legten dar, dass die politische Zusage, die Beratung der Zusammenschlüsse über 2019 hinaus „ungeschmälert“ zu erhalten, Grundlage für die weiteren Überlegungen sei. Dies knüpfe an den Status quo, also die tatsächliche Erledigung dieser Aufgabe, an. Mit den noch verfügbaren Zahlen der Kosten- und Leistungsrechnung habe man sich einen Eindruck vom tatsächlich geleisteten Arbeitsvolumen dieser Aufgabe innerhalb der Forstverwaltung verschafft. Nachdem zusätzliche Stellen für diese Aufgabe nicht zur Verfügung stünden, müsse man sich auch an diesem Volumen orientieren. Die Vertreter des Staatsministeriums appellierten in diesem Zusammenhang auch an die Solidarität der Interessengruppen innerhalb der Verwaltung. Wenn man das aktuelle Volumen nicht halten könne, so könne dies im Ergebnis nur dazu führen, dass andere Aufgaben mit ebenfalls hoher Priorität leiden oder Beschäftigte mit anderen Aufgaben eine entsprechende Arbeitsverdichtung erfahren. Dies könne auch nicht im Interesse des BDF sein.

Umso wichtiger sei es für eine zukunftsfähige Ausrichtung der Koordination, die knappe Arbeitskapazität gerecht und nach dem tatsächlichen Koordinationsbedarf auszubringen. Der BDF begrüßt

ausdrücklich, dass die Forstverwaltung die langjährige BDF-Forderung erfüllen wird, die FZUS-Koordinatoren generell mit festen Stellenanteilen auszustatten. Damit werde die Ungleichbehandlung endlich bereinigt, dass manche FZUS-Berater ihre Aufgabe zusätzlich zu einem vollen Revier erfüllen mussten, während für andere FZUS-Berater ein echter Stellenanteil hinterlegt war.

Für die neue Aufgabe der Koordinierung liege es nach Auffassung des BDF aber auf der Hand, dass größere FZUS mit einem entsprechenden Vereinsgebiet auch einen größeren Koordinationsbedarf aufwiesen. Eine pauschale Zuordnung für jede FZUS unabhängig von deren Größe und Aktivität werde dem aber keinesfalls gerecht. Um das Verfahren so transparent wie möglich zu gestalten, schlägt der BDF die Einbeziehung eines Externen vor. Die TU München habe sich hier bereits in der Vergangenheit großes Know-how erworben. Die Vertreter des Staatsministeriums betonten, dass der Umfang eines Dienstpostenanteils von den zu erledigenden Aufgaben abhängen. Diese zu definieren liege zuvorderst bei der Verwaltung.

Wörner: Umsetzung BL/BA im Sommer

Das Beispiel Betriebsleitung und -ausführung im Körperschaftswald zeigt aus Sicht des BDF, dass sich Veränderungsprozesse in der Forstverwaltung oft über Gebühr lange hinziehen und zum Teil für die Betroffenen nicht transparent genug ablaufen. Der BDF wünscht sich hier eine intensivere Information der Mitglieder und eine bessere Einbindung des Berufsverbandes. Laut Herrn Wörner sollen letzte Vorarbeiten zur Umsetzung des Landtagsbeschlusses von 2017 zur Betriebsleitung und -ausführung im Körperschaftswald im 2. Quartal abgeschlossen sein. Die Entscheidung sei für Sommer geplant.

Pilotprojekt Fachstelle Waldnaturschutz Mittelfranken

Auch bezüglich der Neustrukturierung der Aufgaben im Bereich Natura 2000 und Waldnaturschutz fordert der BDF mehr Transparenz. Er fordert, das im Jahr 2019 gelaufene Pilotprojekt N2000 Mittelfranken durch eine Befragung aller Beteiligten (Revierleiter, AELF, Fachstelle, Regierung etc.) und des BDF umfassend zu analysieren und ggf. die Neuorganisation in den anderen Regierungsbezirken diesen Ergebnissen anzupassen.

BDF: Gute Neuerungen für Ausbilder

Der BDF bedankte sich ausdrücklich bei Herrn Wörner für die Verkürzung der für eine Beförderung nach A 12 notwendigen Ausbilderzeiten von 24 auf 12 Monate. Auch die Möglichkeit, dass ab sofort alle geeigneten Revierleiter Praktikanten ausbilden können, begrüßte der Berufsverband. Um die wichtige Nachwuchsgewinnung möglichst attraktiv zu machen, müssten aus Sicht des BDF jedoch bei Ausbildungsbeamten auch Pflichtpraktika weiterhin als Ausbildungszeit angerechnet werden. Um die erforderliche Differenzierung zu der Anwärterausbildung zu erhalten, wird hierfür eine Anrechnung von 50 % der Zeiten vorgeschlagen.

Aus Sicht des Personalreferats würde eine solche Berücksichtigung jedoch zu Ungerechtigkeiten gegenüber den Revierleitern führen, die keine Ausbildungsbeamten sind. Herr Nebl nahm den Vorschlag daher zurückhaltend auf, sicherte aber zu, sich nochmals darüber Gedanken zu machen.

BDF: Gute technische Ausstattung

Auch die aktuell laufende Verbesserung der technischen Ausstattung fand großes Lob beim BDF. Der BDF bat jedoch in diesem Zusammenhang auch um Verständnis für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Derzeit würden in mehreren Arbeitsbereichen sehr viele Neuerungen gleichzeitig einge-

führt, sodass ein Teil der Beschäftigten diese nicht nur als Erleichterung, sondern auch als Belastung empfinden. Aus Sicht des Berufsverbandes müssten die Schulungen intensiviert werden und auch die dafür benötigte Zeit zur Verfügung gestellt werden.

Aus Sicht des BDF kämen hierfür auch mit Kollegen vor Ort selbst organisierte Veranstaltungen infrage. Entscheidend sei es, vor Ort alle Kolleginnen und Kollegen mitzunehmen. Hierzu wäre auch mehr Eigeninitiative durch die ÄELF vor Ort denkbar.

Innerhalb der FoV sind in dieser Richtung bereits erste Maßnahmen zur Optimierung der Schulung und Unterstützung der IuK-Anwender angelaufen. So wird aktuell der amtsindividuelle Schulungsbedarf zu den Toughbooks an den ÄELF abgefragt.

Die engagierten und konstruktiven Diskussionen seitens der Forstverwaltung und des BDF zeigten, in welchem großem Ausmaß sich alle Beteiligten für den Wald und die im Wald Beschäftigten einsetzen. Ein Gespräch mit guter Atmosphäre und zahlreichen Lösungsansätzen. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

Innenstaatssekretär Gerhard Eck feierte im Januar mit einem großen Empfang in seiner Heimatgemeinde seinen 60. Geburtstag. Im Namen des Vorstandes und der Forstleute im BDF gratulierte der Ehrenvorsitzende Gunther Hahner ganz herzlich und bedankte sich besonders für sein stetes Engagement für die Forstwirtschaft und die Förster.

Für den BDF, besonders auch für die Anliegen der fränkischen Kollegen, ist MdL Gerhard Eck über all die Jahre seiner langen politischen Tätigkeit ein ganz wichtiger Ansprechpartner geworden.

Zahlreiche Initiativen und Anträge entstanden durch diese intensive Verbindung. So läuft ganz aktuell ein Fraktionsantrag zum Thema Klimawandel, Forstwirtschaft und zur weiteren Bewirtschaftung



Im Namen des Vorstandes und der Forstleute im BDF gratulierte der Ehrenvorsitzende Gunther Hahner (l.) ganz herzlich Innenstaatssekretär Gerhard Eck (r.) zum 60. Geburtstag

des Waldes in Bayern, der seine Handschrift trägt. Der BDF wünscht Gesundheit, Standfestigkeit und weiterhin eine glückliche Hand in der bayerischen Politik. ■



11. März: Bezirksversammlung des *BDF Niederbayern*

Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen zu unserer Bezirksversammlung am Mittwoch, dem 11.03.2020, im Hotel „Burgwirt“ in Naternberg bei Deggendorf.

Die Versammlung beginnt um 13:30 Uhr mit einem interessanten Vortrag zur „aktuellen Borkenkäfersituation in Niederbayern“ (Stefan Huber / LWF, Ab-

teilung Waldschutz). Im Anschluss folgen u. a. die Neuwahlen der Vorstandschaft, interessante Informationen über aktuelle Themen auf Bezirks- und Landesebene sowie Infos und Tipps vom BDF Sozialwerk. ■

Harald Schäfer, Bezirksvorsitzender

Prof. Dr. Hubert Weiger – *Ehrevorsitzender* des BUND



*Prof. Dr. Hubert Weiger
als Sprecher auf der
Großdemonstration
gegen die Forstreform*

Im November 2019 hat Prof. Dr. Hubert Weiger den Vorsitz im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) an Olaf Bandt abgegeben. Zeitgleich wurde er zum Ehrevorsitzenden des BUND ernannt. Ehrevorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern (BN) ist Prof. Weiger bereits seit 2018, als er den BN-Vorsitz an Richard Mergner weitergab.

Der promovierte Forstmann Hubert Weiger hat den BN Bayern maßgeblich geprägt: Seit Anfang der 1970er-Jahre hat er den BN zu dem modernen und schlagkräftigen Verband von heute mit aufgebaut. Von 2002 bis 2018 war er Vorsitzender des BN in Bayern, von 2007 bis 2019 in Doppelfunktion dann auch noch Vorsitzender des BUND Deutschland, des Dachverbands, den er selbst 1975 mitgegründet hat. Außerdem ist Hubert Weiger unter anderem Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, Gesundheit und Verbraucherschutz, im wissenschaftlichen Beirat für Waldpolitik des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und im Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks.

Der BDF Bayern pflegte über all die Jahre mit Weiger als Vorsitzendem dieses einflussreichen Naturschutzverbandes eine gute und konstruktive Zusammenarbeit. Auf der Landesversammlung 2006 erhielt er das goldene Ehrenblatt des BDF. Hier ein kurzer Auszug aus der Dezemberausgabe 2006 von BDF aktuell:

„Der Bund Naturschutz hat in schwerer Zeit an der Seite der Förster gestanden.“ Mit diesem Worten dankte der BDF-Vorsitzende Gunther Hahner dem Vorsitzenden des Bunds Naturschutz (BN) Bayern Prof. Dr. Hubert Weiger und Geschäftsführer Dr. Ralf Straußberger für die gute Zusammenarbeit mit dem BDF Bayern bei der Forstreform und auch für das Volksbegehren im Jahr 2003 und ehrte sie mit dem goldenen Ehrenblatt des BDF. Weiger betonte, dass die Fachkompetenz der Förster in allen Besitzkategorien gebraucht wird, und forderte, dass die Förster nicht auf die Rote Liste gesetzt werden dürfen, sondern in ihrer Wertschöpfungsqualität auf allen Ebenen erhalten bleiben müssen. Gerade bei der naturnahen Waldwirtschaft sei der Mensch als Förster oder qualifizierter Waldarbeiter Träger der Wertschöpfung. Als Maßstab gelte, dass die Waldqualität auf Dauer gesichert wird. Der herrschende Zeitgeist, wonach es uns angeblich am besten geht, wenn wir am wenigsten Beschäftigte haben, führt zum Untergang der Wälder und der Gesellschaft, stellte Weiger fest.“

In den Folgejahren führten z. T. fundamentale Kritik an der Waldbewirtschaftung und großflächige Stillelegungsdiskussionen zu einer deutlich extensiveren Zusammenarbeit mit dem BN – regional leider bis heute.

Eine „Kurzanalyse“ aus der Januar-Ausgabe 2018 von BDF aktuell mit dem Titel „Neue Wege der Zusammenarbeit zwischen BN und BDF“:

Über viele Jahrzehnte waren Forstleute wichtige Stützen der Verbandsarbeit des BN. Leider entfremdeten sich jedoch die Forstleute und der BN in den vergangenen Jahren. Permanente BN-Forderungen nach großflächigen „Waldstilllegungen“ führten dazu, dass sich viele Forstleute in ihrer Arbeit vom BN nicht mehr ausreichend wertgeschätzt fühlten. Andererseits manifestierte sich in den Naturschutzorganisationen gerade in den ersten Jahren nach der Forstreform der Eindruck, als spiele der Waldnaturschutz nur noch eine untergeordnete Rolle. Grund genug für unseren Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach, um ein Spitzengespräch mit Prof. Dr. Weiger, dem Vorsitzenden des BN und des BUND, zu bitten.

Das angekündigte Gespräch Ende 2017 verlief sehr konstruktiv. Prof. Weiger, der jetzige BN-Vorsitzende Richard Mergner und der BDF arbeiteten die vielen Gemeinsamkeiten heraus. So wurde die Bedeutung der Waldnutzung anerkannt und eine Integration des Waldnaturschutzes und – mit Ausnahme der BN-Forderung nach einem dritten Nationalpark – keine Segregation gefordert. Klare Unterstützung erhielt der BDF für seine Forderungen nach mehr Förstern in BaySF, Forstverwaltung und Forstlichen Zusammenschlüssen. Es wurden gemeinsame Veranstaltungen auf Landes- und Kreisebene vereinbart, die 2019 begonnen wurden und 2020 fortgeführt werden sollen. Dies war eine der letzten wichtigen Weichenstellungen im Forstbereich, die Weiger vor seinem Rückzug

als BN-Vorsitzender noch vorantrieb und für die er Unterstützung durch den jetzigen BN-Vorsitzenden Richard Mergner erhielt.

Der BDF bedankt sich bei Hubert Weiger für den langen gemeinsamen Dialog. Für den studierten Forstmann Weiger stand immer außer Frage, dass Förster gemeinsam mit den Waldbesitzern den Wald schützen, pflegen und naturnah bewirtschaften, damit die Vielfalt im Wald erhalten bleibt und die Stabilität verbessert wird. Für waldangepasste Schalenwildbestände erhob er deutlich seine Stimme. Er setzte sich auch immer für die Forstleute ein, die für die Belange des Arten- und Naturschutzes vorbildlich qualifiziert sind, und für deren Verwendung in entsprechend hoher Zahl in der Fläche sowohl bei den Staatsforsten wie in der Forstverwaltung.

Für diesen großen Einsatz, die unzähligen Verdienste um den Natur- und Artenschutz und den persönlich sehr angenehmen und vertrauensvollen Umgang bedanken sich der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach und der Ehrenvorsitzende Gunther Hahner im Namen des BDF Bayern und hoffen, dass Prof. Weiger auch als Ehrenvorsitzender des BN und des BUND noch oft seine Stimme für die Förster und für die Waldbesitzer erhebt. ■



FORST³
**MESSE FÜR
WALD, FORST
UND HOLZ**

27. – 29. MÄRZ 2020 www.forst3.de

PARALLEL ZU:
REITEN, JAGEN, FISCHEN
Messe für Freizeit in der Natur

+


Die **FORST³** ist die Thüringer Messe für Forst- und Holzwirtschaft mit zahlreichen Fachvorträgen, einem umfangreichen jagdlichen Programm und Sonderschauen.

AUSWAHL DER FORST³-AUSSTELLER:

■ Agromaster Oy – Pflkemaster	■ Erwin Halder KG
■ Sozialversicherung SVLFG	■ Forstify GmbH
■ Wood Mizer GmbH	■ Holz-Zentralblatt
■ FFI GmbH – STIHL	■ Lindindustrie GmbH
■ Fröling GmbH	■ Pfizer Pharma GmbH
■ KAINDL RKE-Technik GmbH	■ Roth GmbH
■ Gebr. Schmidt Landtechnik	■ Solarfocus GmbH
■ KP – Maschinenbau	■ PEFC
■ Rohse-Fahrzeugtechnik	■ Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
■ Blöchl Forst- und Gartenwerkzeuge	■ ThüringenForst

Gestaltung: BlueLine Agentur für Kommunikation

GUTSCHEIN Gegen Vorlage dieses Gutscheines an der Tageskasse zahlen Sie einen ermäßigten Preis von **7,- €** (statt 10,- €).

(BDF aktuell) 





Politische Gespräche

Gespräche mit dem neuen Minister Axel Vogel



V. l. n. r.: Uwe Honke,
Minister Axel Vogel,
Staatssekretärin Silvia
Bender, Uwe Engelmann

Auf der der Grünen Woche kamen am 19.01.2020 Uwe Engelmann und Uwe Honke mit Minister Axel Vogel (Bündnis 90/Die Grünen) zu einem Gespräch zusammen. Seitens des MLUK nahmen Staatssekretärin Silvia Bender und Dr. Carsten Leßner (Referat Forst und Jagd) teil.

In einer sehr offenen und konstruktiven Gesprächsatmosphäre wurde vom BDF auf die prekäre Personalsituation im LFB hingewiesen. Minister Vogel teilte diese Ansicht und versicherte, sich für eine möglichst schnelle Besetzung offener Stellen einzusetzen. Er plane eine Evaluierung der Personalstärke des LFB nach Aufgaben im laufenden Jahr. Dazu soll eine Beraterfirma hinzugezogen werden. Gleichwohl sollen Gewerkschaften, Verbände und Personalvertretung eng in den Prozess einbezogen werden.

Uwe Engelmann wies ausdrücklich darauf hin, dass der LFB in der aktuellen Personalsituation und -entwicklung vor der Handlungsunfähigkeit stehe. „Wir brauchen unbedingt, auf allen Ebenen und in allen Bereichen neue Leute!“ Die vom Minister angekündigte „Beratungsoffensive“ wurde ausdrücklich begrüßt. Dafür brauchen wir aber auch Berater (!) und im Falle einer erfolgreichen Beratung ausreichend Leute in der Fördermittelstelle.

Der BDF regte an, im Rahmen der Evaluierung zu prüfen, ob sich die Trennung von Hoheit und Landeswald bewährt habe. Es gelte zu prüfen, ob, wenn diese Trennung schon als unabdingbar angesehen werde, sie nicht auch auf Oberförstereiebene realisiert werden könnte. Mit Sorge beobachte der BDF Ansätze von Spaltung in der Belegschaft. Dieser könnte, wenn alle Kollegen auf Oberförstereiebene zusammenkommen würden, entgegengewirkt werden.

Beide Seiten wünschen sich einen weiteren Austausch und konstruktive Gespräche.

Gespräch mit Brandenburgischem Forstverein

Am 31.01.2020 trafen sich Vertreter der IG BAU, des BDF, der ANW und des Forstvereins. Sie diskutierten

darüber, wie die Zusammenarbeit intensiviert werden könnte. Als erster Schritt wurde vereinbart, eine angestimmte Position zum Brandenburger Waldgipfel zu erarbeiten.

Kleeblattgespräch

Am 20.01.2020 trafen sich auf Einladung des Direktors des LFB Vertreter des BDF, der IG BAU und des Brandenburgischen Forstvereins zum sogenannten Kleeblattgespräch. Neben der Schau auf die dramatische Personalsituation, die forstpolitische Lage im Land und die Herausforderungen aus den dramatischen Forstjahren 2018 und 2019 haben wir die fast schon vergessenen, weil alltäglichen Probleme der KollegInnen angesprochen. So wurde die zeitnahe Neubewertung der Reviereingruppierung nach TV-L eingefordert und auf die frustrierende Beförderungssituation im Revierdienst sowie im Eingangsamt des höheren Dienstes hingewiesen. Zur Personalgewinnung forderten wir die Wiedereinführung des Anwärterdienstes und die Verbeamtung zur Personalsicherung. Beiden Themen stehen Betriebsleitung und Ministerium offensichtlich positiv gegenüber.

Gemeinsam diskutierten wir über eine verbesserte Wegstreckenentschädigung und den Umgang mit von Zecken übertragenen Krankheiten.

Waldneujahr des LFB

Traditionell lud der LFB am 15.1.20 zum Waldneujahr, in diesem Jahr nach Müllrose. Unsere Führungsdoppelspitze folgte der Einladung in die Waldschule „Am Rogge-Busch“. Vor Ort wird eine hervorragende waldpädagogische Arbeit geleistet. Aber auch hier musste dramatisch darauf hingewiesen werden, dass die Stellen vor Ort in wenigen Monaten unbesetzt sein werden.

Zum Schluss

Minister Vogel hat in der Forstausschusssitzung am 29.1.20 darüber informiert, dass im Nachtragshaushalt 2020 neben den bisher 10 vorgesehenen Einstellungsmöglichkeiten 20 weitere hinzukommen werden – ein erster kleiner Erfolg. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 65 70 01 02
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

Notstand im hessischen Wald!

Positionen des Bundes Deutscher Forstleute Hessen (BDF) zur Personalsituation in und nach der Krise

Der hessische Wald ist in größter Not. Waldbäume sterben in nie gekanntem Umfang. An den Verkehrswegen fällen Forstwirte fieberhaft gefährdende Bäume, um die Sicherheit der Bevölkerung weitgehend zu gewährleisten. Hektarweise müssen Wälder eingeschlagen werden, um die Ausbreitung von tödlichen Käfern und Pilzen einzudämmen.

Der Wiederaufbau und die Jungwuchspflege zukunftsfähiger Wälder ist eine Herkulesaufgabe und benötigt Jahre – eine Aufgabe, die die Gesellschaft viel Geld und die Förster viel Mühe kosten wird. Der Wald als einer der Grundpfeiler der Daseinsvorsorge für die kommenden Generationen ist nationale, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Bedeutung des Waldes für Klima, Wasser, Sauerstoffherzeugung und Erholung ist so systemrelevant wie seinerzeit die Bankenrettung.

Die kontinuierlichen Einsparungen beim Pflegepersonal des Waldes, den Forstleuten und Waldarbeitern, rächen sich jetzt. Der Bogen ist überspannt und die Belastbarkeitsgrenze der Beschäftigten ist längst überschritten. Schadenseindämmung und Wiederaufbau im hessischen Wald sind mit dem zusammengesparten, reduzierten Personal nicht mehr zu bewältigen. In allen Bereichen fehlen die Fachleute.

Mögliche Nachwuchskräfte entscheiden sich häufig für andere Arbeitgeber mit attraktiveren Arbeitsbedingungen. Das verschärft den Mangel an ausreichendem Personal weiter. Attraktive Voraussetzungen für einen personellen Neuaufbau zu schaffen, ist eine dringende Aufgabe. Dazu gehört das Angebot von dauerhaften Arbeitsverhältnissen, wie z. B. die Wiedereinführung der Verbeamtung, wie es in anderen Bundesländern schon längst wieder praktiziert wird und zum Erfolg führt.

Die Landesregierung hat durch ein 12-Punkte-Programm und die Bildung einer Arbeitsgruppe reagiert. Einleitend zum 12-Punkte-Programm und in Reaktion auf den Pflegenotstand im Wald schreibt die Landesregierung auf der Homepage des HMUKLV: „Der Landesbetrieb HessenForst arbeitet mit Hochdruck, um Sturm- und Dürreschäden zu beseitigen. Das derzeitige Personalkonzept von HessenForst soll überprüft und gegebenenfalls sollen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt werden, damit ein effektiver Waldschutz möglich ist.“

Im Programm selbst ist ausgeführt:

„9. Anpassung der Personalausstattung

Die personelle Ausstattung des Landesbetriebs HessenForst wird zusammen mit der Personalvertretung und dem Ziel überprüft, die Personalausstattung an das kalamitäts- und klimafolgenbedingt weiter steigende Arbeitsvolumen, zur Sicherstellung der Schutzfunktionen als besonders bedeutender Gemeinwohlleistung und der Auswirkungen des Klimawandels, anzupassen.“

Der BDF begrüßt dies und stellt Folgendes klar:

1. Der aktuelle Personalstand 2018/2019 reicht nachweislich schon lange nicht mehr aus, den Wald in ausreichender Qualität und Gesundheit zu pflegen. In vielen Bereichen herrscht nur noch Mangelverwaltung.
2. Durch Kalamitäten und die Folgen des Klimawandels steigt das Arbeitsvolumen weiter an.
3. Die Schutzfunktionen des Waldes als besonders bedeutende Dienstleistung zu stärken ist erklärtes Ziel der Landesregierung und bedarf zusätzlicher Anstrengungen.
4. Biodiversität ist als neues Ziel des Staatswaldes in den Richtlinien für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RIBES) verankert worden. Dies steigert qualitativ das zu bewältigende Arbeitsvolumen.

Termine

Die nächste mitgliederoffene Vorstandssitzung findet am Donnerstag, dem 19.3.2020, um 9:30 Uhr im Landgasthaus „Kupferschmiede“ in Schotten-Rainrod statt.

Bitte schon mal notieren:

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des BDF Hessen findet am 23. April 2020 im Vogelpark Schotten, Vogelsbergstr. 212, in Schotten statt.

Treffpunkt ist vormittags das Vulkaneum in Schotten. Nach der Besichtigung des Vulkaneums fahren wir in den Vogelpark in Schotten. Dort findet nach dem Mittagessen der offizielle Teil der Jahreshauptversammlung statt.

Alle Details, Tagesordnung etc. kommen noch in der ausführlichen Einladung.



5. Der BDF begrüßt den erfolgten Wegfall von einigen KW-Vermerken (künftig wegfallend) im Stellenplan der Forstverwaltung, stellt aber klar, dass dies keine Mehrung des Waldpflegepersonals ist.
6. Die im Haushaltsplan für Forstwirtschaft und Waldpflege vorgesehenen Stellen sind vollständig zu besetzen und KW-Vermerke zu streichen.
7. Eine dauerhafte Bindung der Beschäftigten zum Wald kann sich nur entwickeln, wenn dauerhafte Arbeitsverhältnisse und attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden. Ein Instrument dafür ist die Wiedereinführung der Verbeamtung im Landesbetrieb HessenForst.
8. Zusätzlich zur Stärkung der Personalausstattung sind auch die erforderlichen Sachmittel (z. B. für

Pflanzgut, Maschinen- und Unternehmereinsatz) in notwendigem Umfang zur Verfügung zu stellen.

Fazit:

Der BDF fordert eine spürbare Aufstockung des Personals für den Wald auf allen Ebenen gegenüber dem Kalamitätsbeginn 2018 und attraktivere forstliche Arbeitsplätze inkl. Verbeamtung, wie im Stellenplan vorgesehen. ■

BDF-Landesvorstand Hessen

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45
info@bdf-hessen.de

BDF Hessen – auf dem richtigen Weg?

Der Vorstand eines jeden Verbandes muss sich immer wieder versichern, ob er auf dem richtigen Weg ist und welche Richtung für die Zukunft eingeschlagen werden soll. Das gilt auch für den BDF.

Gründungsziele des BDF Hessen 1952 waren, übersetzt in aktuelle Sprache:

1. Schaffung eines einheitlichen Zusammenschlusses aller Forstleute auf überparteilicher Grundlage
2. Gegenseitige Hilfe und Unterstützung im Berufsfeld, Vernetzung
3. Wahrung und Vertretung aller Berufsinteressen
4. Besondere Förderung der Fortbildung aller und der beruflichen Ausbildung des Nachwuchses
5. Unterstützung von in Not geratenen Forstkollegen und deren Familien

Diese Ziele wurden im Laufe der Zeit unterschiedlich gewichtet, sind aber heute noch aktuell. Wesentlicher Indikator dafür, wie die Verbandsarbeit akzeptiert wird, ist die Mitgliederentwicklung.

Die Grafik zeigt eine deutlich steigende Mitgliederzahl, gerade in den letzten 10 Jahren. Diese stieg trotz des Personalabbaus in den Verwaltungen um mehr als 50 %. Dabei sind alle Altersgruppen ziemlich gleichmäßig vertreten. Warum ist das so? Hier einige Antwortversuche:

1. Es wurden alle für den Wald Arbeitenden aktiv vertreten.
2. Personalabbau in den Verwaltungen wurde konsequent angeprangert.
3. Die Wiederverbeamtung wurde nie aus dem Blick genommen.
4. Das Verwaltungspersonal wurde besonders in den Fokus gerückt.
5. Erhaltung und Steigerung des Aus- und Fortbildungsniveaus war durchgehend Ziel.

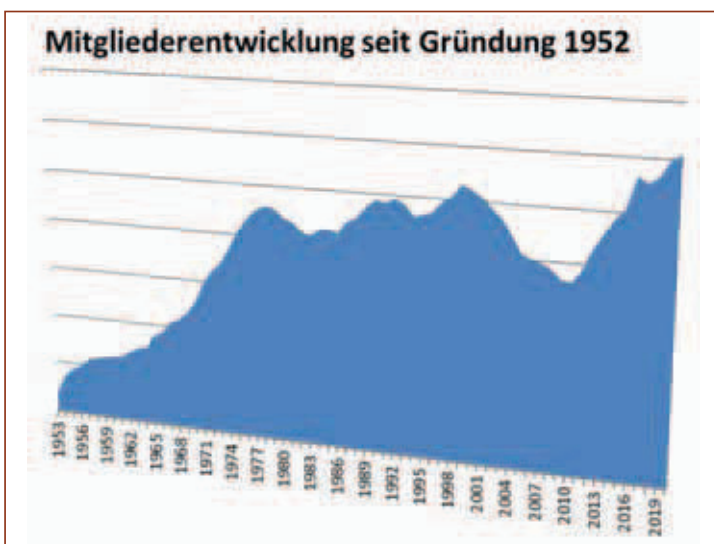
Dies alles wurde faktenbasiert, mutig, konsequent und ausdauernd bearbeitet.

Derzeit ist die Forstwirtschaft im Umbruch. Auf welche großen Linien wird sich der BDF zusätzlich in der absehbaren Zukunft einstellen müssen? Der Verband wird vor der Herausforderung stehen,

1. die im Wald Tätigen zu begleiten bei der Beseitigung der Kalamitätsfolgen und dem Wiederaufbau des Waldes,
2. den Blick von der Holzwirtschaft zu einer umfassenden Flächenvermögensverwaltung inkl. der Erfüllung übertragener Gemeinwohlaufgaben zu weiten,
3. den zunehmend zerteilten Berufsstand zusammenzuhalten und Gelegenheiten zu fachlichem und persönlichem Austausch zu bieten.

Wenn die vielen jungen Mitglieder und Forstleute diese Herausforderungen offen und engagiert anpacken, wird die Zukunft von Verband und Berufsstand hoffnungsvoll sein. ■

Dr. Gero Hütte-von Essen





Wie stellen sich junge und jung gebliebene Forstleute den Wald und die Forstverwaltung von morgen vor? Wie möchten wir uns für den Wald und die Gesellschaft engagieren? Was möchte diese Gesellschaft überhaupt von uns? Wie möchten wir nach innen und nach außen wahrgenommen werden und was können wir dazu beitragen? Wie ist es zu schaffen, dass Förster als Team agieren? Wie können Hochschulabsolventen optimal und gewinnbringend in die Forstverwaltung integriert werden? Welche verwaltungsrechtlichen und -organisatorischen Grundlagen müssen hierfür geschaffen werden?

Viele Fragen sind zu klären und Lösungen werden gesucht. Antworten müssen auch durch jene gefunden werden, welche für den Wald von morgen verantwortlich sein werden. Durch uns – junge Forstleute!

Daher fanden sich am 30. Januar im Hoheitsbereich des Forstamtes Schlemmin etwa 40 Forstfrauen und -männer ein. Vertreten waren Mitarbeiter der Landesforstanstalt M-V, Anwärtler und Referendare, Verwaltungsangestellte, aber auch Forstkollegen der Bundesforste. Die Veranstaltung erweckte auch generationsübergreifendes Interesse – buchstäblich von der Besoldungsstufe „Kindergeld“ bis hin zur „A 15“. Um es vorwegzunehmen: Allein die Zusammenkunft ähnlich gesinnter und jung gebliebener Forstleute aus einem gesamten Bundesland ist ein Wert für sich und kann als Erfolg gewertet werden!

Eingerahmt wurde das Treffen durch eine Forstexkursion unter Führung des Forstamtsleiters Regenstein, dem hier ausdrücklicher Dank gebührt. Dabei führte er uns an Exkursionspunkte, an denen in anschaulicher Weise über aktuelle forstfachliche Fragestellungen referiert wurde. Thematisch ging es um Neuwaldbildung und Renaturierung, Sicherung der Waldfunktionen bei

Kalamität und neue Ansätze bei der Verkehrssicherung. Herr Regenstein demonstrierte anhand von Beispielen, wie Projektideen, die mit viel Herzblut, Überzeugungsarbeit und Hartnäckigkeit verfolgt werden, zu forstlichen Aushängeschildern werden können. Dabei kommt es oft nicht auf den Projektumfang an. Sicherlich sind 110 ha Erstaufforstung beeindruckend und von überregionaler Bedeutung. Insbesondere aber auch Kleinprojekte, wie die Waldinnenrandgestaltung oder forstliche Kunstausstellungen, haben ihren ganz eigenen Charme und regional-gesellschaftliche Bedeutung. Beispiele, die zeigen, dass es vorangeht, wenn man gemeinsam anpackt! Auch für das Abendprogramm im Gasthaus nahm sich der vielfältig interessierte Forstmann Zeit – hier bereicherte er die Gespräche (ohne dabei Deutungshoheit zu beanspruchen) durch beeindruckendes Abstraktionsvermögen, simple Logik und unorthodoxe Gedankengänge.

Die Hauptthemen während des gemeinsamen Abendessens waren neue Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit für die Forstpartie und das aktuell relevante Thema der Neugestaltung eines Einarbeitungsprogramms zukünftiger Mitarbeiter in der Forstverwaltung Mecklenburg-Vorpommerns. Zu beiden Bereichen wurden neue Ideen, persönliche Überzeugungen, Vorschläge, aber auch Sorgen vorgetragen und diskutiert. Hierzu muss angefügt werden, dass sich sowohl im Vorfeld als auch im Nachgang des Treffens herausgestellt hat, dass sich das Missverständnis hartnäckig hält, die jüngere Generation wolle durch Novellierung des Einarbeitungsprogramms das forstfachliche Niveau der Einarbeitung senken. Das Gegenteil ist der Fall! Vielmehr soll ein zeitgemäßes Einarbeitungsprogramm den kollegialen Umgang und die Identifikation mit der Organisation und damit den Wissenstransfer (in beide Richtungen) verbessern und so wertvolle Synergieeffekte zwischen den Generationen ermöglichen.





Hier ist noch viel Verständnisarbeit zu leisten und Bedarf für weitere Diskussionen deutlich geworden. Hierzu lädt der BDF ein und wird weiter aktiv bleiben. Deshalb wurde eine Projektgruppe „BDF-Einarbeitung“ geschaffen. Diese wird einen Vorschlag für ein forstliches Einarbeitungsprogramm ausarbeiten, welches den zukünftigen Anforderungen an und für den Wald in Mecklenburg-Vorpommern entspricht. Denn Integration und Identifikation junger und neuer Nachwuchskräfte sind wesentliche Bausteine in der Neuorientierung der Landesforstanstalt M-V.

Neu formuliert und kommuniziert werden müssen auch die gesellschaftsorientierten Waldeleistungen. Wald muss in die Köpfe der Menschen, damit diese seine Bedeutung in allen Facetten (wieder) erkennen, lieben und wertschätzen lernen. Die landesweiten Aufforstungsprojekte mit Bürgerbeteiligung und der Einstieg in die Social-Media-Welt (#deinwaldprojekt) sind erste Schritte auf diesen neuen Wegen. Hier muss Qualität sowohl nach außen als auch nach innen überzeugen.

Neu muss auch sein, Missstände zu benennen, die Gründe und Ursachen dafür zu suchen und daraus zu lernen, um es besser zu machen. Die derzeitige Fehlerkultur lässt kaum ein Vorangehen zu, sondern nur ein „Weiter so“. Fehler müssen „erlaubt“ sein, um darüber zu sprechen und so Missstände nachhaltig abzuschaffen. In den Gesprächen wurde wieder deutlich, wie wichtig es ist, gerade als Führungskraft, die Verantwortung seiner Rolle zu übernehmen. Motivation, Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter werden dadurch maßgeblich geprägt. Hier schlummert ein großes Potenzial. Längst beschriebene und ausgeschilderte Wege der Führungsgrundsätze müssen endlich von den Verantwortlichen neu gegangen werden!

Vorankommen wollen wir durch eine lang überfällige, ernst zu nehmende und intensive Aufgabenkritik. Arbeitsschritte müssen durch jeden Mitarbeiter im eigenen Bereich auf Effizienz hinterfragt werden. Denn die neuen und wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben können nur be-

wältigt werden, wenn nicht nur zusätzliches Personal rekrutiert wird, sondern auch durch Effizienzsteigerung Freiräume für Neues geschaffen werden.

Gleichwohl sind es auch das Zurückbesinnen auf das Kerngeschäft und das Weitergehen auf bewährten Wegen, welche zu den wesentlichen Bausteinen in der Strategie 2030 der Landesforstanstalt M-V gehören. Die Waldbewirtschaftung ist es, welche Kernkompetenz und ureigene Aufgabe von uns Förstern bleiben muss. Hier kann und muss gezeigt werden, dass wir es sind, die Multifunktionalität und Ökosystemdienstleistungen des Waldes, für künftige Generationen, sichern. In der bewährten Einheitsforstverwaltung mit der jetzigen Forstamts- und Revierstruktur sollte das zu schaffen sein.

Ausdrücklich sei an dieser Stelle dem Vorstand der Landesforstanstalt M-V zu danken, der durch dienstliche Freistellung dieses Treffen befürwortet und unterstützt hat. Gleiches gilt auch der BDF-Jugend-Leiterin Ina Gilow für die organisatorische Vorbereitung, welche das Treffen möglich gemacht hat. In der zweiten Jahreshälfte, wenn die Ziele formuliert, die Strategie bestätigt und neue Projekte definiert sind, wollen wir uns wieder zusammensuchen und miteinander reden. Gedankenaustausch und gemeinsame Ideen bringen die BDF-Jugend und damit unseren Wald voran – wir freuen uns auf baldiges Wiedersehen! ■

*Anton Sebastian Schnabl,
BDF-Redaktion,
und
Ina Gilow,
BDF-Jugend-Leiterin*

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
info@bdf-mv.de
www.bdf-mv.de/



20 Millionen für den Wald – Landeswald und Landesforst

Es hat schon zweimal in der Zeitung gestanden, wir dürfen es also glauben: Auf Bestreben des Forstministers Dr. Backhaus wird das Land unserem Wald für die kommenden 2 Jahre rund 20 Millionen Euro zukommen lassen. Finanzielle Grundlage sind Haushaltsüberschüsse. Somit öffentliches Geld, welches offenbar vorrangig auch der Gesellschaft zugutekommen soll. Wald ist mehr als nur ein öffentliches Gut. Viel Geld soll deshalb dem Wald als „Patienten des Klimawandels“, aber auch als „Klimaretter“ und „Gesellschaftskönner“ zugutekommen! Eine gute Nachricht. Mit der Initiative kommt das Land seiner Eigenverpflichtung als waldbesitzende Körperschaft nach (Vermögenssicherung). Mit der Beauftragung der Landesforst fordert das Land uns Forstleute mit strategisch neuen Schwerpunkten heraus.

Wo genau wird das Geld verwendet werden? Der Wald bietet viele Optionen: Waldmehrung und Waldumbau auf der ökologischen Seite, Bürgerbeteiligung und „Netzwerk Wald“ auf der gesellschaftlichen Ebene. Viele Themen werden aktuell abgewogen. Es muss schließlich schnell gehen und wirksam sein, wiederum im Wald und in der Gesellschaft. Mit der Auswahl der Handlungsfelder wird das Land nun entscheiden, in welchen Bereichen das mit dem Wald verbundene Gemeinwohl ausgebaut werden soll. Es geht um mehr als um Bäume!

Und für die Landesforst bedeutet dies? Mehrarbeit, Öffnung und Chancen nutzen! Die Initiative ist ein nicht nur notwendiger wie populärer Beitrag im Klimaschutz, sondern ein geradezu initialer Impuls, das Leistungsprofil der Landesforst auf die aktuellen wie perspektivischen Herausforderungen hin neu auszurichten.

Wald erfahren, Klimawandel verstehen, Klimaschutzend handeln!

Und da ist es wieder, das „Prozess-Mantra“ aus dem letzten Jahr: Die 20 Mio. kommen zu einer Zeit, in der wir darauf (noch) nicht vorbereitet sind. Wald und Klima, Wald und Gesellschaft! Wären diese neuen Oberziele bereits klar und auch strukturell/personell untersetzt, dann wäre die Umsetzung sicher einfacher. Und es wären durchaus größere Be-

träge als 20 Mio. umzusetzen. Dieses „Startgeld“ ist somit Herausforderung und Ansporn, die Neuausrichtung der Landesforst schnell nachzuholen.

Sowohl aus ökologischer als auch aus gesellschaftspolitischer Sicht kommt nicht nur beim waldbezogenen Klimaschutz der Landesforst MV eine Schlüsselaufgabe zu (Waldbesitzerin, Lenkungsfunktion für den Gesamtwald, Infrastrukturgeberin und Netzwerkpartnerin in den Bereichen Bildung, Tourismus, Gesundheit und Kultur).

Fazit: Das Geld soll gemäß Auftrag der Politik dem Wald zugutekommen, darf aber dort nicht „verschwinden“. Es muss also hochanteilig durch Teilhabe der breiten Gesellschaft erlebbar sein, deren Ergebnisse und Prozesse müssen langfristig nutzbar sein. Schließlich muss der für zwei Jahre gesetzte Impuls perspektivisch zu einer Steigerung des Waldbeitrages für den Klimaschutz und die Gesellschaft führen. Unser Ziel: die langfristige Aufstockung des Etats für das Gemeinwohl durch die Landesforst im Zuge der Neubeauftragung zu neuen Oberzielen!

Denn: Die Steuerung kommt erst nach den Zielen. Strategien sind erst zu managen, wenn es welche gibt. Diese wiederum sind durch die Basis zu entwickeln. Da, wo der Wald gebraucht wird. Stabil und offen, multifunktionell! Dies beginnt am besten dann, sobald dort personell die „Löcher“ gestopft und die „Waldbrände“ gelöscht sind. Bis dahin denken wir weiter nach vorn. Nur das „Mantra“ der Neuausrichtung zu murmeln reicht nicht. Wir brauchen Entscheidungen für die Zukunft – jetzt! Wir sind gefragt und werden beobachtet, nicht nur von der Jugend in oder nahe dem BDF.

Das Land ist bereit und stellt Geld zur Verfügung. Der Auftrag ist ein stabiler Wald, der für die Menschen da ist – packen wir es an und laden wir zum Mitmachen ein. Vorab beraten wir die Geldgeber und suchen Partner in der Gesellschaft.

Die 20 Mio. sind ein Signal und damit nur ein Anfang! Hört die Signale. ■

pr



Privatwaldbetreuung in Niedersachsen



Der Waldbesitzer, hier Fritz Block-Grube, wird vom Förster fachkundig beraten. Eine gute praxisnahe Beratung und Betreuung durch den Förster vor Ort schafft Vertrauen!

Um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken, wollen Bund und Länder 800 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Mit diesen Mitteln können die Schäden beseitigt und kann an Lösungen geforscht werden. Einige Bundesländer haben mittlerweile eine Perspektive für mehr Fachkräfte, die diese Mittel „in den Wald tragen“, eröffnet. Dem niedersächsischen Privatwald stehen möglicherweise aber ganz andere Dinge bevor.

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen betreut gem. § 17 NWaldLG den überwiegenden Teil des Privatwaldes. Dabei wird zwischen Dienstleistung und Beratung unterschieden. Dienstleistungen z. B. im Bereich der Holzernte müssen gemäß § 46 BWaldG „diskriminierungsfrei“ angeboten, d. h. grundsätzlich kostendeckend abgerechnet werden. Im Bereich der Beratung ist es dagegen etwas diffiziler: Hier müssen wir abgrenzen zwischen der Officialberatung (hoheitliche Beratung), z. B. zum Waldrecht, und einer Wirtschaftsberatung, bei der es um betriebsindividuelle Fragestellungen geht. Beide Beratungsstränge werden bislang durch Budgetzuweisungen des Landes an die LWK und die NLF finanziert, d. h., diese sind für die Waldbesitzenden weitgehend kostenlos.

Nach Auffassung des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums ist die Wirtschaftsberatung

jedoch wie eine Dienstleistung zu behandeln und die bisherige Praxis der indirekten Subventionierung über die Betreuungsorganisationen daher nicht EU-konform. In letzter Konsequenz könne dies sogar zu Rückzahlungsforderungen bei den Begünstigten, d. h. bei den Waldbesitzenden, führen.

Anlässlich der Bezirksversammlung des Waldbesitzerverbandes für die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse im Bereich Hannover am 4. Dezember 2019 erläuterte die zuständige Referatsleiterin Ina Abel, wie sich das Ministerium die Forstberatung künftig vorstellt. Staatliche Fördermittel sollen danach direkt den Waldbesitzenden zukommen und maßnahmenbezogen abgerechnet werden. Die Folge: Es wären künftig vom Waldbesitzer Anträge zu stellen, um Entgelte für eine konkrete Wirtschaftsberatung zu bekommen. Ob es weiterhin möglich ist, dass hoheitliche Beratung und Dienstleistungen (Wirtschaftsberatung und konkrete Maßnahmen im Wald) von ein und derselben Person, beispielsweise dem Bezirksförster, wahrgenommen werden können, ist dabei noch offen. Die Folgen einer Trennung wären verheerend – wer kann sich schon vorstellen, dass ein Waldbesitzer zwei Förster fragt? Und der Aufwand der Antragstellung wird immens steigen – die Schaffung eines Bürokratiemonsters steht möglicherweise bevor! Da keine zusätzlichen Mittel bereitgestellt werden sollen, sondern nur das derzeitige Finanzvolumen neu verteilt werden soll, wird dies faktisch zu einer Reduktion der Betreuungsintensität führen, weil Kapazitäten in der Verwaltung gebunden werden. Unterm Strich kommt dieses einem Personalabbau gleich. Aber hat nicht erst kürzlich unser Ministerpräsident geäußert, dass es an der Zeit ist, über den Aufbau von Arbeitsplätzen im Wald nachzudenken?

Das niedersächsische System der Privatwaldbetreuung – einschließlich der Betreuung von Körperschafts- und Genossenschaftswald durch die Landesforsten – ist eines der besten in Deutschland. Die Zufriedenheit der Waldbesitzer ist hoch, es gibt eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Und es gibt politische wie rechtliche Einschätzungen der Situation, die andere Lösungen denkbar erscheinen lassen. Leider ist im Moment nicht erkennbar, dass das Ministerium ernsthaft nach Alternativen sucht.

Die LWK versucht weiterhin, ihren Auftrag beim niedersächsischen Waldbesitz zu erfüllen. Ab dem nächsten Jahr stehen deutlich mehr Finanzmittel zur Beseitigung der Waldschäden als Fördermittel zur Verfügung. Eines ist jedoch klar: Mit dem knappen Personal ist eine Bearbeitung der Vielzahl der

Ehrungen

60 Jahre:

Wolfgang Steinborn, Schneverdingen
Rolf Ueltzen, Aurich



Förderanträge schlicht nicht möglich. Der Leiter der Forstabteilung der LWK Rudolf Alteheld forderte deshalb auf dem Forum Wald und Klima von Ministerin Otte-Kinast neue Försterstellen ein. Die Ministerin hat in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, wie sehr sie dem Wald zugetan ist. Vielleicht siegt die Einsicht, dass es in dieser forstwirtschaftlichen Krise besser wäre, mit Mut und Kreativität einen Weg zu finden, unserem bewährten System den Rücken zu stärken.

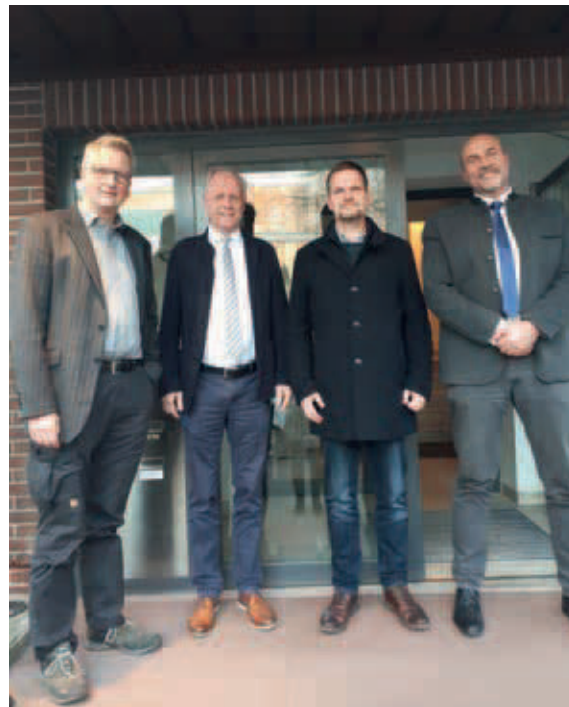
Eines jedenfalls scheint klar: Neben der Bewältigung der akut katastrophalen Situation des Waldes ist die Neugestaltung der Struktur der niedersächsischen Forstbetreuung die wohl größte forstpolitische Herausforderung. ■

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Gespräch mit der Leitung der LWK

Am 18. Dezember 2019 fand in Hannover ein Gespräch zwischen der Leitung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und dem BDF statt. Kammerdirektor Hans-Joachim Harms und der Leiter der Forstabteilung Rudolf Alteheld stellten sich den Fragen des BDF, der durch Dirk Schäfer und Jörg Becker vertreten war. Schwerpunktthema war die Zukunft der Privatwaldbetreuung in Niedersachsen. Zudem haben die Vertreter des BDF mit Blick auf die absehbaren Wahlen von Kammerversammlung und Ausschüssen ihren Wunsch geäußert, künftig im Forstausschuss der LWK vertreten zu sein.



Dirk Schäfer (Vorsitzender BDF Niedersachsen), Hans-Joachim Harms (Direktor Landwirtschaftskammer Niedersachsen), Jörg Becker (BDF Niedersachsen, LWK-Ausschussvorsitzender) und Rudolf Alteheld (Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Leiter Geschäftsbereich Forst)

Es zeigte sich, dass die aktuelle forstpolitische Lage noch keine verlässlichen Planungen für die kommenden Jahre zulässt. Im Gespräch war zu vernehmen, dass Herr Harms und Herr Alteheld sich intensiv mit dem Thema Privatwaldbetreuung auseinandersetzen und hier nicht nur eine andere Rechtsauffassung vertreten als das Ministerium, sondern auch aktiv nach Lösungen suchen, um das bewährte System – ggf. modifiziert – zu erhalten.

bewährte System der Privatwaldbetreuung zu erhalten. ■

LV

Da der BDF eine erhebliche Zahl der forstlichen Beschäftigten in der LWK wie auch bei den Mitgliedern der LWK vertritt, ist unsere Mitarbeit in den Gremien der LWK angemessen. Hier bietet sich der Forstausschuss an, in dem 15 ehrenamtlich tätige Vertreter von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Beschlüsse zum Forstbereich fassen. Hier werden wir noch weitere Gespräche insbesondere mit der IG BAU führen, um dieses Ziel zu erreichen. Es wurde aber auch deutlich gemacht, dass ein eigener Wahlvorschlag des BDF denkbar ist.

Das Gespräch war konstruktiv und freundschaftlich, was sicherlich nicht nur auf die vorweihnachtliche Stimmung zurückzuführen war. Der BDF bot an, die LWK forstpolitisch zu unterstützen, um das

Seniorentreffen 2020

Das Seniorentreffen 2020 findet am 5. Mai im Nationalpark Harz statt. Mit Andreas Pusch, Leiter vom Nationalpark Harz, wird es eine Exkursion zum Thema Fichte im Harz geben.

Bitte den Termin merken. Einzelheiten folgen später.

U.Z.



Was tun, wenn nichts mehr geht?

Arbeit in Zeiten diverser Katastrophen

Der Klimawandel bedroht Nordrhein-Westfalens Wälder, die Hauptbaumarten Fichte und Buche sterben flächig ab. Waldbesitzende fürchten um ihre betriebliche Existenz, der Umgangston verschärft sich. Der heimische Holzmarkt läuft über, die Rohstoffversorgung der Sägewerke steht allein schon mittelfristig auf der Kippe. Die Politik hält am Zeitplan für die Privatisierung des Holzverkaufes und für den sogenannten Transformationsprozess hin zur direkten Förderung fest. Die Krise wird über mehrere Jahre anhalten, die Prognosen der Experten sind düster.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leiden unter dieser Situation, zahlreiche Anfragen nach Unterstützung belegen das nachweisbar.

Welche Alternativen gibt es?

Natürlich könnten Mitarbeitende theoretisch weniger arbeiten; in der Praxis ist das schon in Friedenszeiten schwierig umzusetzen – unter den oben geschilderten Umständen ausgesprochen schlecht machbar.

Der Arbeitgeber könnte mehr Personal einstellen, das für eine tatsächliche Entlastung in den Aufgabengebieten der Mitarbeitenden sorgt. Zudem könnte er Organisation, Verwaltungsvorgänge und Personaleinsatz straffen.

Auch könnten betriebliche Veränderungen gestreckt oder verschoben werden, um Mitarbeitende nicht zusätzlich zu belasten.

Rahmenbedingungen wie Fördertatbestände oder Kontrollmechanismen könnten zeitweilig oder bestenfalls dauerhaft vereinfacht werden.

Welche Möglichkeiten habe ich als Beschäftigte/-r?

- weitermachen wie immer
- krank werden
- Fehler produzieren
- Sorgfaltspflicht des Arbeitgebers einfordern
- Arbeitsschutzrichtlinien einfordern
- Unterstützung suchen bei Personalrat und Gewerkschaften
- Überlastungsanzeige stellen

Warum schreibe ich eine Überlastungsanzeige?

- Entlastung von Haftungsansprüchen
- Vermeidung von Abmahnung oder Kündigung aus Fehlern heraus
- Dokumentation von Betriebsfehlern
- wenn passiert: Dokumentation der eigenen Krankheitsgeschichte
- Pflicht zur Schadensvermeidung gegenüber dem Arbeitgeber
- wichtige Gründe der eigenen Gesundheit
- Signalwirkung gegenüber Kollegenschaft und Betrieb

Wie schreibe ich eine Überlastungsanzeige?

- keine vorgeschriebene Form (Schriftform empfohlen)
- einzeln oder in Gruppen
- eventuell zu wiederholen, auch mehrfach
- Formblatt auf unserer Homepage oder bei der Geschäftsstelle erhältlich

Was sollte ich beachten?

- Dienstweg einhalten
- Personalrat und andere Gremien informieren
- sachlich bleiben bei aller persönlichen Belastung
- Verbesserungsvorschläge unterbreiten
- Unterstützung einfordern
- Eingangsbestätigung einfordern
- sich einen Ruck geben und sich trauen

Wenn nichts mehr geht:

Nehmen Sie noch mal Ihr Herz in die Hand, packen Sie's an, nutzen Sie die Möglichkeiten, die wir Ihnen anbieten. ■

LV NRW / UM

Landesgeschäftsstelle
 Telefon (0 23 94) 28 66 31
 Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de



Konsequenzen aus dem Waldpakt

Neben den bisherigen wichtigsten Grundlagen für forstliches Handeln in NRW, nämlich

- dem Bundeswald- und Landesforstgesetz,
- der Betriebssatzung des Landesbetriebes,
- der „Schmallenberger Erklärung“ der Landesregierung,

hat die Landesregierung NRW mit Verbänden aus Forst- und Holzwirtschaft, Naturschutz und Berufsvertretungen den Waldpakt „Klimaschutz für den Wald – unser Wald für den Klimaschutz“ unterzeichnet. Mitentwickler und Unterzeichner ist auch der BDF NRW.

Im Handlungsfeld „Anpassungsstrategie Wald im Klimawandel“ wird die besondere Bedeutung des Waldes als Klimaschützer betont, der gleichzeitig selbst stark von Klimaänderungen betroffen ist. Gemeinsame Ziele sind daher:

- klimastabile Mischwälder mit größerer Vielfalt und Naturnähe,
- angepasste Wildbestände und der
- Ausbau der wald- und klimabezogenen Forschung.

Im Handlungsfeld „Unterstützung für Wald und Waldbesitzende“ sieht der Waldpakt Hilfen zur Schadensbewältigung und eine stärkere Honorierung der Gemeinwohlleistungen des Waldes vor.

Das Land wird hierzu Mittel für die Wiederbewaldung bereitstellen. Nach einer Erhebung des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen fielen in den Jahren 2018 und 2019 allein in der Fichte über 18,7 Millionen Kubikmeter Schadholz an (Stand: November 2019). Nach bisherigen Prognosen rechnet der BDF NRW mit einer ungebremsen Fortsetzung der Katastrophe und einer ähnlich hohen Schadholzmenge in der Fichte in 2020. Wie die Buche reagiert, ist noch offen, dies wird aber auch nicht sehr optimistisch gesehen.



Der Landesvorsitzende bei Unterzeichnung des Waldpaktes mit Landesregierung und Verbänden

Für die Wiederbewaldung hat das Land Mittel in Höhe von 100 Millionen Euro für die kommenden zehn Jahre zugesagt. Diese Mittel werden aber bei Weitem nicht ausreichen, um in NRW einen klimastabilen und zukunftsfähigen Wald zu verwirklichen.

Geplant sind zudem:

- der Ausbau des forstlichen Monitoringsystems zur frühzeitigen Schadensabwehr und
- die Unterstützung der Waldbesitzer bei Verkehrsicherung und Waldbrandprävention.
- Für die Betreuung von Kleinprivatwald sollen forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse unterstützt und gefördert werden.
- Ebenso geplant ist die Unterstützung der Gemeinden bei der Bereitstellung von Waldleistungen für die Allgemeinheit.

Als weiteres Handlungsfeld sieht der Waldpakt „umwelt- und baupolitische Initiativen“ vor: Gefördert werden soll u. a. der Holzbau, um die CO₂-Bindung und damit den wald- und holzbasierten Klimaschutz-Beitrag zu unterstützen.

Die Aufgaben und Absichten der Landesregierung sind aus Sicht des BDF NRW zu loben. Aber allein der Wille und die Absicht reichen nicht aus.

Es fehlt das nötige Personal ...

EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/du>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de



SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH

BDF SOZIALWERK GMBH



Um auch nur im Ansatz die Aufgaben sachgerecht erfüllen zu können, sind nach Berechnungen des BDF NRW je nach Tiefe der Aufgabenerledigung 200 bis 300 zusätzliche Stellen in allen Laufbahnen nötig. Unsere Kolleginnen und Kollegen gehen bildlich gesprochen auf dem Zahnfleisch.

Aber auch der Katastrophe nicht angemessene Erschwernisse sind nicht wirklich lustig. So ist es unverständlich, dass der Waldbesitz gemäß Waldbaukonzept und Waldentwicklungstypen beraten werden soll, die beste Variante aber nicht förderfähig sein kann.

https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/waldbaukonzept_nrw.pdf

Gefördert werden kann dann nur eine schlechtere Variante. Das ist niemandem zu vermitteln, macht unsere Leute und das Konzept unglaublich und hilft nicht bei der Wiederbewaldung.

... und es fehlen die nötigen Gelder.

Nach überschläglichen Berechnungen des BDF NRW beträgt der Mittelbedarf für eine Überwindung des Waldnotstandes insgesamt eine Milliarde Euro in NRW. Die zugesagten 100 Millionen Euro sind da nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Es bleibt noch viel zu tun. ■

Fred Josef Hansen
LV



Einladung zur Hauptversammlung

Liebe Mitglieder im BDF Rheinland-Pfalz,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am 02.04.2020 um 11.00 Uhr lade ich Sie herzlich in die Chur-Pfalz-Halle in Argenthal, Aulergasse 23, ein. – Ab 12.30 Uhr kleiner Imbiss. –

Tagesordnung:

- A) Interner Teil – Mitgliederversammlung (11.00 Uhr)
- TOP 1: Begrüßung und Bericht des Vorsitzenden (mit Aussprache)
 - TOP 2: Kassenbericht (H. Baaden)
 - TOP 3: Bericht der Kassenprüfer (W. Häußer + W. Schramm) und Antrag auf Entlastung des Vorstands
 - Top 4: Wahl eines neuen 2. Stellvertreters (TV-Forst)
 - TOP 5: Bericht des dbb Rheinland-Pfalz
 - TOP 6: Bericht vom BDF-Bundesverband
 - TOP 7: Bericht vom BDF-Sozialwerk
 - Top 8: Grußwort BBBank eG
 - TOP 9: Ehrungen
 - TOP 10: Aussprache
- B) Öffentlicher Teil (14.00 – ca. 16.30 Uhr) – alle Interessierten sind herzlich eingeladen!
- Begrüßung: Landesvorsitzender
 - Grußworte

■ Festvortrag „Zukunft Wald – Wald der Zukunft“ von Stefan Asam, Direktor der Zentralstelle der Forstverwaltung

■ Aussprache

■ Ausklang und Abschluss: Landesvorsitzender

Nach Abschluss der Veranstaltung laden wir Sie zu Gesprächen und Gedankenaustausch bei einem kleinen Imbiss und Getränken ein.

Um die Organisation zu erleichtern, bitten wir um eine Voranmeldung an info@bdf-rlp.de möglichst bis zum 15.03.2020

Ich freue mich auf unsere Jahreshauptversammlung!
Ich freue mich auf den Festvortrag!

Ich freue mich auf gute Diskussionen und Gespräche!

Ich freue mich auf Sie!

Ich freue mich – gerne auch vorab – über Ihre Rückmeldungen und Anregungen.

Herzliche Grüße aus dem Soonwald – und hoffentlich sehen wir uns am 2. April 2020 in Argenthal! ■

Jochen Raschdorf
Landesvorsitzender

Regionalverband Westerwald/Taunus

Am 11.10.19 trafen sich 17 Kollegen im Forstrevier Montabaur, um unter der Führung von Revierleiter Steffen Koch interessante Waldbilder anzusehen.

Die Stadt Montabaur hat sich im Zuge der letzten Forsteinrichtung für ein neues Bewirtschaftungskonzept entschieden. Es gibt einen stadtnahen Erholungsbereich, ca. 70 ha wurden darüber hinaus für den Naturschutz aus der Bewirtschaftung genommen.

Der Schwerpunkt der Exkursion lag im Bereich mittelalter Buchen mit Beimischung von Edellaubholz und Buchen-Altholz mit Naturverjüngung. Interessant war, dass in Montabaur wie auch in angrenzenden Forstämtern insbesondere Altbuchen bzw. stark freigestellte Buchen vom Borkenkäfer befallen werden. In geschlossenen Beständen sind Schäden deutlich seltener. Der Flächenanteil der Buche im Forstrevier Montabaur liegt bei ca. 50 %.

Auf dem Weg zum Köppel holte uns die Realität der Käferfichten beim Anblick der gerade entstehenden Kahlflächen wieder ein.

Im Zuge der Regionalversammlung gab der Landesvorsitzende Jochen Raschdorf einen Überblick über die Personalsituation und aktuelle Planungen im Bereich der Kfz-Entschädigung.

Bei der Neuwahl des Regionalvorstandes wurde Marcus Follmann einstimmig zum Regionalvorsit-



zenden gewählt. Erstmals gibt es mit der ebenfalls einstimmig gewählten 1. Stellvertreterin Cornelia Fronk und dem 2. Stellvertreter Steffen Koch gleich zwei kommunale Kollegen, die den BDF künftig auf regionaler Ebene unterstützen. ■

Exkursion im Forstrevier Montabaur

Silke Weyer

Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · info@bdfsozialwerk.de · www.bdf-sozialwerk.de

25%
Kostenrabatt
für Verbands-
mitglieder

Die Alternative zum Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:
www.idvers.de/IUL_youtube
www.idvers.de/bdf oder
telefonisch unter 09187-4067





Neuer Anwärterjahrgang beim Saarforst



Liebe BDF-Mitglieder,

auch in diesem Jahr möchten wir Euch den aktuellen Anwärterjahrgang vorstellen. Den Anfang macht Hannah Sieren aus Neunkirchen. Wir wünschen Hannah und den zwei anderen jungen Förstern – Markus Folz und Kilian Schäfer – ein schönes und lehrreiches Ausbildungsjahr.

Mein Name ist Hannah Sieren, ich bin 24 Jahre alt und gebürtige Neunkircherin. Seit dem 1. Oktober 2019 bin ich Forstoberinspektoranwärterin beim

Saarforst Landesbetrieb in den Revieren St. Ingbert Süd (Michael Weber) und Karlsberg (Carsten Federspiel). Den Wunsch, Försterin zu werden, hatte ich bereits einige Jahre vor meinem Abitur, da ich seit meiner Kindheit immer schon viel und gerne im Wald war und mich dabei auch besonders für Vögel interessierte. Durch meinen Dackel kam ich dann auch schnell zu meinem Jagdschein und so war es klar, dass für mich nur dieser Beruf infrage kommt.

Vor meiner Anwärterzeit war ich für zwei Jahre beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schwandorf als Projektmanagerin tätig und habe in dieser Zeit zwei Lehrpfade zum Thema Waldumbau angelegt, eine Museumsausstellung mit Schwerpunkt Waldfunktionen und Forstgeschichte in der Oberpfalz errichtet sowie kleinere Forstbetriebsplanungen für private Waldbesitzer verfasst. Studiert habe ich an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und dabei einen Schwerpunkt auf Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Meine Bachelorarbeit handelte jedoch von einem naturschutzfachlichen Thema, der Nutzung, Konkurrenz und Prädation an Schwarzspechthöhlen und Nistkästen in der Südlichen Münchner Schotterebene mit besonderem Blick auf den Raufußkauz.

Nach einigen Jahren in Bayern war es mir nun ein Anliegen, wieder in meine Heimat zurückzukehren. Den Saarforst Landesbetrieb habe ich bereits in diversen Praktika während meiner Schulzeit und im Praxissemester kennengelernt und mich immer sehr wohlgefühlt. So war es für mich selbstverständlich, hier meinen Vorbereitungsdienst zu starten. Mir gefällt dabei vor allem das persönliche Miteinander aller Kollegen in dem verhältnismäßig kleinen Landesforstbetrieb. Auch wegen der geringen Anzahl an Mitbewerbern kann jeder ganz individuell betreut werden. Natürlich hoffe ich, dass ich nach meiner Laufbahnprüfung übernommen und bestenfalls als Revierleiterin eingesetzt werde. ■

Hannah Sieren



Steingaesser

**Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen**



- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen



G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de







Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

Der Bund der Sächsischen Forstleute – *damals war's*

Die Deutsche Demokratische Republik war abgewirtschaftet. Sie hatte sicher auch unter den Sanktionen des Westens gelitten, aber das ist ein anderes Kapitel. Das Waldsterben war in aller Munde und im oberen Erzgebirge sehr real. Auf etwa 25 000 ha in der Rauchschadzone I waren diese Schäden katastrophal. Wir formulierten im November 1989 als Staatlicher Forstbetrieb Marienberg einen offenen Brief an die damalige Volkskammer der DDR. In diesem forderten wir, endlich umfassende Maßnahmen zur Walderhaltung einzuleiten und die Forstbetriebe stärker zu unterstützen. Im Februar 1990 gab es in Marienberg eine Bürgerinitiative „Wir alle brauchen den Wald!“ zur Änderung der Verfassung der DDR, an der wir als Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Marienberg uns auch beteiligten. Uns wurde zunehmend bewusst, dass wir eine handlungsfähige Forstleutevertretung brauchten. Einen Forstverband, der sich um den Wald und die Menschen, die im Wald beschäftigt waren, kümmerte. Dies war offenbar in Ostdeutschland auch anderswo der Fall. Wir hatten damals 674 Beschäftigte im Betrieb. Darunter war auch die Juristin Ursula Kohlsdorf. Sie entwickelte einen Satzungsentwurf für einen Forstverband. Diesen schickten wir am 14. Februar 1990 an Walter Avemarg und seine Mitstreiter.

Der damalige Bundesvorsitzende des BDF Klaus Heil war zu der Zeit in Bovenden tätig. Wir nahmen Kontakt auf und trafen uns bei ihm. Wir erörterten die Bedingungen der jeweiligen Forstwirtschaften und die Möglichkeit der Gründung eines Berufsverbandes. Er bot uns Hilfe an und gab uns praktische Ratschläge. Wir haben uns sofort sehr gut verstanden. Dafür gilt noch heute mein großer Dank Klaus Heil.

Das Vorbereitungsteam hatte Georg Korn vom BDF Sozialwerk, Reiner Ostertag und andere Kollegen in unser Betriebsferienheim nach Olbernhau eingeladen. Wir trafen uns am 7. März 1990 bei recht ungünstigen Witterungsbedingungen. Die Schneehöhen waren gigantisch. Georg Korn ließ sich davon nicht abhalten und kann dazu sicher noch manche spannende Geschichte erzählen. Wir vereinbarten unter anderem auch einen Besuch bei den bayerischen Kollegen. Am 7. April 1990 trafen wir viele Kollegen in der Gaststätte „Zur Schleuse“ in Königswusterhausen wieder, um den „Bund der Forstleute der DDR“ ins Leben zu rufen. Diese großartige Initiative ging von Walter Avemarg aus. Mein großer Dank geht auch an ihn.



*Udo Mauersberger
bei der Gründungs-
veranstaltung*

Am 21. April 1990 konstituierte sich in Sachsen mit 15 Beteiligten aus den verschiedenen forstlichen Bereichen der Vorbereitungsausschuss zur Gründung unseres Forstverbandes. Er musste „Bund der Sächsischen Forstleute“ heißen, weil wir endlich wieder der Freistaat Sachsen sein durften, den es ja in der gesamten DDR-Zeit nicht mehr gab. Viele der verdienten Mitstreiter sind in die ewigen Jagdgründe eingegangen, wie z. B. Herbert Pieke und Volker Mayer. Ihnen gilt unser Dank, unsere Anerkennung und unser ehrendes Gedenken. Es wurden acht zeitweilige Arbeitsgruppen gebildet für die intensive Vorbereitung. So unter anderem die Arbeitsgruppen „Kirchenwaldbewirtschaftung“, „Forstpolitik und Waldgesetzgebung“, „Wissenschaftsentwicklung und Bildungspolitik“, „Strukturpolitik, Sozial- und Personalvertretungsrecht“.

Am 29. Juni 1990 wurde der „Bund Sächsischer Forstleute“ in Kurort Hartha gegründet. Am 27./28. November 1990 trafen sich die Delegierten des Bundes Deutscher Forstleute und die Delegierten des Bundes der Forstleute der DDR in Fulda im Hotel EUROPA. Sie vollzogen am 28. November den gemeinsamen Willen, ein gemeinsamer Bund Deutscher Forstleute zu sein. So werden es dieses Jahr 30 Jahre, die es wert sind, sich zu erinnern. ■

Udo Mauersberger

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de



Nachruf Hartwig Jork



Hartwig Jork
* 09.10.1948
† 21.12.2019

Der BDF Sachsen-Anhalt trauert um sein Landesvorstandsmitglied Hartwig Jork, der im Alter von 71 Jahren am 21. Dezember 2019 verstorben ist.

Mit ihm verliert der Landesverband ein langjähriges, engagiertes Mitglied. Er war seit der ersten Stunde im Oktober 1990 Mitglied im Berufsverband Sachsen-Anhalt und seit 2017 in der Seniorenvertretung des Bundesvorstandes aktiv tätig.

Hartwig Jork wurde am 09.10.1948 in Naumburg a. d. Saale geboren. Aufgewachsen auf dem landwirtschaftlichen Hof seiner Eltern in Prießnitz, prägten die forstlichen Besonderheiten der Saale-Unstrut-Region sein gesamtes Leben. In seinem beruflichen Werdegang durchlief er alle Ebenen der Forstwirtschaft. Nach seiner Schulausbildung absolvierte er eine Forstfacharbeiterausildung an der Berufsschule auf dem Rathsfeld/Kyffhäuser. Hier lernte er auch seine Frau Gerlinde kennen. Im fließenden Übergang fand er seinen Berufseinstieg als Forstfacharbeiter in der Oberförsterei Naumburg des damaligen Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Ziegelroda.

Parallel zu seinem Fernstudium zum Forstingenieur in Schwarzburg in den 70er-Jahren war er als Ingenieur für Rohholzbereitstellung in der Oberförsterei Naumburg tätig. Danach wurden ihm in den Jahren bis zur politischen Wende die Leitung des Technikkomplexes und die Leitung der Oberförsterei Naumburg übertragen. Die Forstamtsleitung des Staatlichen Forstamtes Naumburg hatte er bis

1999 inne. Auch während dieser Zeit absolvierte er, neben seinen beruflichen Aufgaben, ein Hochschulsonderstudium an der TU Dresden, Sektion Forstwirtschaft, in Tharandt.

Das Thema seiner Diplomarbeit „Der Beitrag des Forstamtes Naumburg zur Erhaltung von Speierling und Elsbeere“ im Jahr 1994 bildete nicht nur den Abschluss seines Hochschulstudiums, sondern prägte sein weiteres Leben bis über den Ruhestand hinaus.

Im Jahr 1999 wechselte Hartwig Jork an das Regierungspräsidium Halle, Dezernat Forstwirtschaft, als Inspektionsbeamter und Dezernent für Waldbau und Forstschutz. Mit der Auflösung des Dezernates in seiner bisherigen Form und der Bildung des Landesforstbetriebes im Jahr 2002 übernahm er die Leitung des Forstamtes Halle.

Die vielen Strukturänderungen der Forstwirtschaft in Sachsen-Anhalt stellten das Personal immer wieder vor neue Aufgaben, die regelmäßig mit einem Dienstpostenwechsel verbunden waren. Mit der letzten Strukturänderung 2006 wechselte Hartwig Jork als Abteilungsleiter Forsten an das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Süd in Weißenfels. Im Oktober 2010 wurde ihm dort noch die Abteilungsleitung Landwirtschaft übertragen.

Im Dezember 2011 wurde er auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt.

Egal, welche Aufgaben ihm im Laufe seines Berufslebens übertragen wurden, seiner Heimatregion blieb er immer treu und fest verwurzelt.

Ruhestand bedeutete für Hartwig Jork von jeher „Unruhestand“.

Jemand beschrieb ihn kürzlich mit den Worten: „Hartwig Jork war fest verwurzelt im Wald, standhaft in der Region, aber dennoch Weltenbürger. Er war interessiert, wissbegierig, aber auch Wissensvermittler.“

Dies wurde besonders in seinen Vorlesungen, Exkursionen und Prüfungen im Wahlpflichtfach „Waldbau und Forstschutz“ an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg deutlich.



SACHSEN-ANHALT

Neben Beruf, Nebentätigkeit an der Uni und Familie füllte er viele Funktionen im Ehrenamt in seiner Heimatgemeinde, im Hegering Damwild sowie in der Jägerschaft des Burgenlandkreises aus, dessen Vorsitzender er viele Jahre war.

Hartwig Jork hat Spuren hinterlassen, im Wald, in der Landschaft und bei den Menschen.

Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Familie. ■

Der Landesvorstand

Sein absolutes Herzensanliegen war aber immer die Erhaltung der Baumarten Speierling und Elsbeere. Hier engagierte er sich intensiv im Förderkreis Speierling und in der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft e. V. Gemeinsam mit seiner Frau Gerlinde pflanzte er eine Allee aus Speierling und Elsbeere, wobei er von vielen Gleichgesinnten unterstützt wurde.

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 39 41) 56 39 9111 (d)
info@bdf-sachsen-anhalt.de



SCHLESWIG-HOLSTEIN

Foresters 4 Future –

Schleswig-Holstein in Berlin

„Wir haben es satt!“, verehrte Mitglieder, ist nun schon seit 10 Jahren das Motto der größten Demonstration gegen die sog. industrielle Produktion von Lebensmitteln anlässlich der Grünen Woche in Berlin.

die Berliner Ordnungsbehörden. Ein deutliches Zeichen für unsere Agrarpolitik, die nun langsam begreift, dass sich kurzfristig etwas ändern muss.

Begonnen hatte alles mit noch nicht einmal tausend engagierten Bürgerinnen und Bürgern – und einer Handvoll Treckern, während sich dieses Jahr die von den Veranstaltern angepeilte Zahl von 15.000 Demonstranten fast verdoppeln konnte, so

Wir Försterinnen und Förster sollten es aber nun auch langsam satt haben, nach wie vor daran gemessen zu werden, wie viel Festmeter Holz wir in der Lage sind zu mobilisieren, ohne die dramatisch veränderten klimatischen Rahmenbedingungen dabei berücksichtigen zu dürfen.



Messe für Technik und Natur

3. - 5. April
MESSE OFFENBURG

 www.forst-live.de 



haushalt der jeweiligen Kommune oder des Landes ausgemacht hatten.

Die im letzten Jahr gegründete Initiative „Foresters 4 Future“, unterstützt u. a. auch durch die Bundesleitung, will auf diese langjährige verfehlte Forstpolitik aufmerksam machen, aber nicht mehr nur durch Flugblätter oder sinnlose Hintergrundgespräche mit Forstpolitikerinnen und Forstpolitikern, sondern durch massive Präsenz in der Öffentlichkeit.

Da leider keines unserer Mitglieder, die im September 2019 zu unserer Jubiläumsfeier den Weg nach Kiel gefunden hatten, bisher auf den Flyer „Foresters 4 Future“ reagiert haben, versuchte ich am 18. Januar d. J. allein, die Fahne für Schleswig-Holstein am Brandenburger Tor hochzuhalten. Eins ist aber sicher – es hat riesigen Spaß gemacht! Inmitten von rd. 27.000 hoch motivierten Menschen, begleitet von über 100 Traktoren aus ganz Deutschland und unzähligen Musikbands und vielen applaudierenden Berlinern an den Straßen des Regierungsviertels, entwickelte sich eine unvergleichbare Stimmung mit vielen spannenden Diskussionen. Als „Alt-68er“ weiß ich, wovon ich spreche!

Liebe Mitglieder, wer mehr Informationen über „Foresters 4 Future“ erhalten und womöglich nächstes Jahr auch selbst am Brandenburger Tor diese unglaubliche Stimmung erleben möchte, möge sich via E-Mail mit mir in Verbindung setzen oder einfach nur „googeln“. Nur so, davon bin ich überzeugt, werden wir unsere Gesellschaft davon überzeugen können, dass wieder „Klasse vor Masse“ unser Handeln bestimmen sollte. ■

Eckehard G. Heisinger

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 48 21) 68 42 92
(01 51) 20 33 99 25
Telefax (0 48 21) 68 42 66

*Schleswig-Holstein
in Berlin*

Wer beispielsweise vor 30 Jahren in einem ostholsteinischem Revier bei mehrmonatigem Frostwetter 4.000 bis 5.000 Fm ohne nennenswerte Bodenschäden mobilisieren konnte, muss sich heute bei einer Nutzung von 10.000 Fm und mehr – ohne lange Frostperioden – zwischen Pest und Cholera entscheiden. Werden dabei z. B. Bodenschäden in Kauf genommen, droht der Verlust der Zertifizierung, jedoch freut sich der Holzvermarkter! Will man diese i. d. R. irreversiblen Schäden aber minimieren, freut sich zumindest der Zertifizierer ...

Wir sollten uns, so meine persönliche Meinung, endlich gegen eine über dreißigjährige verfehlte Forstpolitik zur Wehr setzen, die überwiegend dadurch geprägt war, oftmals auch im voreiligen Gehorsam, unsere bewährten Forststrukturen zu zerschlagen und Personal abzubauen. Erstaunlich, dass insbesondere die Forstverwaltungen zuerst bei diesen ersten Sparbemühungen der öffentlichen Hand in den Fokus vieler Forstpolitiker und auch der Haushälter gerieten, Verwaltungen also, die üblicherweise den geringsten Anteil an dem Gesamt-

*Bitte vormerken:
Landesverbandstag SH
am Donnerstag, 26.03.2020,
um 16.30 Uhr in der
Gaststätte Am Boxberg in
24613 Aukrug.*



Kurzes politisches *Beben*

An dieser Stelle wollten wir kurz über die Wahl des Ministerpräsidenten am 5. Februar berichten, um dann weiter das Koalitionsprogramm der neuen Regierung zu analysieren.

Doch daraus wurde nix. Stattdessen ließ sich ein FDP-Ministerpräsident mit den Stimmen der AfD und der CDU ins Amt wählen und schlug den Amtsinhaber mit einer Stimme.

Der FDP-Mann nahm die Wahl an. Mit allen Konsequenzen und mit dem Wissen, wer ihn mitgewählt hat! Die bisherigen Folgen und ggf. weitere wurden und werden wohl weiter bundesweit diskutiert und publiziert.

Als Fachgewerkschaft und Berufsverband sind wir parteipolitisch neutral und müssen das Programm der jeweiligen Regierung bewerten. Leider lag weder ein Regierungsprogramm vor, noch war eine Regierungsmannschaft in Sicht.

Einen Tag nach seiner Wahl zum Ministerpräsidenten kündigte der FDP-Mann seinen Rücktritt an. Seine Fraktion will Neuwahlen im Landtag beantragen. Das Vertrauen in die Politik ist deutlich beschädigt. Und für den Wald und die Beschäftigten ist nichts gewonnen.

Der unsägliche Personalabbauplan bei Thüringen-Forst (minus 350 Stellen von 1350) steht immer noch, Hilfgelder oder Fördermittel für den Wald oder Waldbesitzer können nicht umgesetzt werden.

Was aus den Zusagen von allen Parteien VOR der Wahl wohl wird?

Wir werden sehen und müssen dann genau DAS bewerten! Das Schlimmste ist der nun drohende Stillstand!

Hier geht die Aufforderung an alle demokratischen Parteien: „Zuerst das Land, dann die Partei und dann die Person!“ (Bernhard Vogel, ehemaliger Ministerpräsident von Thüringen). ■

BDF-Landesverband Thüringen
Geschäftsstelle
Kindermannstr. 130
99867 Gotha
info@bdf-thueringen.de

Neue Beiträge

Zum Gewerkschaftstag am 12. Juni 2019 wurden neben dem neuen Vorstand die Satzung, die Beitragsordnung sowie die Ehrenordnung des BDF-Landesverbandes Thüringen geändert.

Aufgrund der ständig steigenden Kosten und der nicht weniger werdenden Aufgaben war eine minimale Anpassung um 0,05 % der Beiträge erforderlich. Mit Wirkung vom 1. Januar 2020 beträgt der Beitrag für den BDF Thüringen 0,4 % des Bruttoverdienstes (statt vorher 0,35 %).

In den vergangenen Jahren erfolgte eine erhebliche Steigerung der tarifliche Entgelte und Erhöhung der Besoldung. Zum 01.01.2020 erfolgte eine grundsätzliche Überprüfung des SOLL- und IST-Stands der jeweils zu leistenden Beiträge. Abweichungen werden mit der Verrechnung zum 01.01.2020 zur Abrechnung des 2.Quartals 2020 erfolgen.

Hierzu erhält demnächst jedes Mitglied eine persönliche Mail mit den beim BDF gespeicherten Einkommen und dem ab den 01.01.2020 zu zahlenden Beitrag.

Schon aus dem gewerkschaftlichen Verständnis der Solidarität und Gerechtigkeit gilt es, ggf. vorhandene Differenzen zu beseitigen. Basis der Berechnung ist das Grundeinkommen ohne persönliche Zuschläge ab dem 01.01.2020. Dies ist aus den Tabellen für die entsprechende Besoldung und das tarifliche Einkommen ersichtlich (mehr Infos dazu: www.thueringer-beamtenbund.de).

Im Interesse einer auch zu finanzierenden ernsthaften und belastbaren BDF-Gewerkschaftsarbeit setzt der Landesvorstand auf das Verständnis aller Mitglieder. Letztlich ist unser Erfolg auch ihr Erfolg!



BDF-Bundesforst: *Bilder-Rückblick* auf eine spannende Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin



Vorbereitung für den Standdienst



BDF-Bundesforst-Redakteurin Müller-Rees auf dem Bayerischen Abend mit dem BDF-Vorsitzenden Dohle und Pressesprecher Düring sowie DFWR-Präsident Schirmbeck



BDF-Bundesforst auf dem Niedersachsenabend der IGW



BDF-Bundesforst-Vorsitzender Fillies mit Lars Jäger, Chef der European Green Exhibitions GmbH und Projektleiter der IGW



BDF-Bundesforstmitglieder und 1. Vorsitzender Fillies sowie 2. Vorsitzender Wicks auf der IGW



Junge BDF-Bundesforst-Mitglieder unterstützen auf dem Branchenstand



BDF-Bundesforst-Vorstand mit dem Waldmensch



Personalratswahlen 2020 in der BlmA: Wählt mit, wirkt mit!

Am 19.03.2020 finden die Personalratswahlen in der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) statt und wir hoffen auf eine rege Wahlbeteiligung mit Stimmen für unsere kompetenten Fachleute auf den „Forstlisten“! Der BDF-Bundesforst tritt mit eigenen Listen in bewährter Verbindung mit der IG BAU an. Bundesforstthemen werden auch im Personalrat behandelt und das Kollegium anderer Sparten ist sensibilisiert und schaut sehr genau darauf, was bei Bundesforst passiert. Durch die langjährige Mitarbeit in den Personalvertretungen der verschiedenen Ebenen und diversen Arbeitsgruppen haben wir einen umfassenden Einblick in die Aufgaben der anderen Sparten gewonnen und können diese an unsere Mitglieder weitergeben. So können wir auf Augenhöhe mit den Kollegen zu deren Schwerpunktthemen, seien es Tätigkeitsdarstellungen, tarifliche Eingruppierung, IT-Performance oder der Umgang mit SAP/BALIMA, diskutieren.

Viele Themen haben unsere Forstleute im Personalrat seit BlmA-Gründung fachkundig begleitet bzw. umgesetzt, wie z. B.:

- Einführung und Evaluierung des WAG-Systems plus Arbeitszeitkonten und Intranet-Zugang für die Forstwirte,
- die Einführung des Forstwirtschaftsmeister in der Ausbildung,
- die Sicherung der Ausbildung und Einrichtung von Ausbildungswerkstätten,
- die Einführung der Sicherheitstrainer (u. a. durch Forstwirtschaftsmeister) und der forstlichen Fachkräfte für Arbeitssicherheit,
- die Grundausstattung mit PSA für den Außendienst,

- Stärkung des Arbeitsschutzes, z. B. durch die Kostenübernahme für Schalldämpfer,
- die sozialverträgliche Einführung der Bundesforstbetriebe.

Gleichwohl bleibt für die Zukunft noch viel zu tun, u. a.

- Erarbeitung eines tragfähigen Personalkonzepts,
- Schaffung von Entwicklungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für die Beschäftigten aller Ebenen, v. a. in den Bereichen Außendienst, Service und Waldarbeit,
- realistische Tätigkeitsdarstellungen für gerechte und faire Bezahlung,
- Stärkung des gesamten Außendienstes zur Gewährleistung der gewohnt guten Qualität der Dienstleistungen für alle unsere Kunden mit eigenem Personal,
- Aktualisierung aller Gefährdungsbeurteilungen,
- praxisgerechte Ausstattung der Reviere,
- Modernisierung der IT-Landschaft,
- Begleitung der Einführung einer modernen, praxistauglichen Dienstbekleidung,
- bessere Ausrüstung und Ausbildung der Revierleitungen für die Zusatzaufgaben im vollzugs-polizeilichen Dienst plus Anerkennung und Honorierung dieser Aufgaben!

Und vieles mehr! ■

N. D.

Geschäftsstelle BDF-Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Mit dem ultimativen Praktikum beim BDF Sozialwerk

oder als Finanz- und Vorsorgeberater (m/w/d)

im Hochschulsegment und Forstschulen (Hochschulabsolventen willkommen)

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an meier@bdfsozialwerk.de

bdf-sozialwerk.de Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Telefon 09187 4067 · info@bdfsozialwerk.de

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

JETZT DURCHSTARTEN - BEIM BDF SOZIALWERK!

Zu guter Letzt

Es ist leichter, den ersten Wunsch zu unterdrücken, als die folgenden zu erfüllen.

Benjamin Franklin

PERSONELLES

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Fritz Klumpp, Baiersbrunn, 79 Jahre (Dezember 2019)
Rudolf Schaaf, Rudersberg, 101 Jahre (Januar 2020)
Friedrich Bierer, Reute im Breisgau, 95 Jahre (Februar 2020)



Klaus Fischer, Elsenfeld, 82 Jahre (Jan. 2020)



Gunter-E. Krüger, Bad Freienwalde, 74 Jahre (12.11.19)



Horst-Werner Möser, Bad Essen, 72 Jahre (09.09.2019)
Karl-Friedrich Schlums, Dassel-Deitersen, 75 Jahre (18.12.2019)



Prof. Dr. Norbert Hailer, Annweiler (5.1.2020)
Hans Bauer, Fischbach (29.12.2019)



Hartwig Jork, Prießnitz, 71 Jahre (21.12.2019)



Karlfried Irle, Freudenberg, 88 Jahre (12.12.2019)

Bild des Monats



Es gibt viele gelungene und weniger kreative Beispiele zum Einsatz der Farbsprühdosen zur Kennzeichnung und Markierung im Wald: Hier ein „Fördergraffiti“ zur Kennzeichnung einer Habitatgruppe. Nicht von Dauer, aber recht originell und zeugt von einer künstlerischen Begabung des Sprüher. Wer weitere Fotos beisteuern kann, ist herzlich eingeladen, uns diese zuzusenden.
Leserfoto von Armin Ristau



Food and Agriculture
Organization of the
United Nations



21. März
Internationaler Tag des Waldes

21. MÄRZ
INTERNATIONALER TAG DES WALDES 2020

WALD UND BIODIVERSITÄT
**Zu kostbar,
um sie zu verlieren**

